Nr. 55. Sonnabend, 6. März. 1897

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XVI. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co.

Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Blockaden.

(Nachdruck verboten.)

Vom Contre-Admiral a. D. Werner.

Wenn man den neuesten Nachrichten der Zeitungen Glauben schenken darf, so hat es wirklich den Anschein, daß endlich die Einigkeit der Großmächte in der Behandlung der kretischen Frage thatsächlich geworden ist und sie entschlossen sind, dem Friedensstörer Griechenland gründlich das Handwerk zu legen. Sollte der kleine Gernegroß sich auch dem übersandten Ultimatum noch nicht fügen und innerhalb einer bestimmten Frist Kreta nicht räumen wollen, so wird ihm mit einer Blockade des Piräus gedroht, und dies Mittel dürfte ihn bald zu Kreuze kriechen lassen.

Wenn die Griechen überhaupt zurechnungsfähig wären, würden sie sich in Erinnerung eines ähnlichen (von uns schon mehrfach erwähnten) Falles vor einem Jahrzehnt schleunigst dem Willen Europas fügen, bevor ein Mittel gegen sie in Anwendung gebracht wird, das zwar unblutig ist, dessen Wirkung sie aber am eigenen Leibe schwer empfinden müßten. **Nach dem Frieden von St. Stefano** hatten die Großmächte die Grenze zwischen der Türkei und Griechenland zu Gunsten des letzteren festgesetzt. Dieses war aber damit nicht zufrieden und bereitete sich gerade wie jetzt vor, auf eigene Faust einen Krieg gegen die Türkei zur Erlangung größerer Gebietstheile zu unternehmen.

Die Folge dieser Widerhaarigkeit war (1886) die Blockade derselben Großmächte, mit Ausnahme Frankreichs, die sich jetzt zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens verbündet haben, und sehr bald kam auch die Sache in Ordnung. Delyannis wechselte, wie das in Griechenland Usus, mit Trikupis, obwohl der eine nicht um ein Haar besser ist, als der andere; die Grenzregulirung verlief jetzt ganz glatt, und nur der Handel Griechenlands, auf den es angewiesen ist, hatte einen schweren Schlag erlitten.

Die edlen Hellenen, die sich merkwürdigerweise noch so vielfacher Sympathien in Europa, wenn auch gerade nicht in Deutschland, erfreuen, ließen sich jedoch nicht von ihrer Großmannssucht heilen. Sie borgten das übrige Europa um verschiedene Hunderte von Millionen an, um Panzerschiffe zu bauen und ihr Heer zu vergrößern, und die anderen Nationen waren unvorsichtig genug, ihnen zu leihen, um dann auf die bekannte Weise betrogen zu werden. Sie hatten vergessen, daß schon im Alterthum die Graeca fides mit der fides Punica auf derselben Stufe stand, sprichwörtlich gewesen war, daß Thessalien, Lokris und Lacedämonien wegen ihrer Meineide berüchtigt waren und ihre Nachkommen um nichts besser sind. Hoffentlich wird ihnen das diesmalige Ultimatum eine bessere Lehre sein und die Mächte werden nicht versäumen, die Finanzangelegenheiten unter Curatel zu stellen.

Die Blockade, mit der Griechenland jetzt bedroht wird, ist eine sogenannte Friedensblockade, im Gegensatz zur Kriegsblockade. Letztere bezweckt als gewaltsames Kriegsmittel durch Einschließung einer Küste oder eines Hafens von See aus, den gesammten Seehandel des Feindes zu unterbinden, jede Zufuhr von außen abzuschneiden, und auch die Neutralen haben nach dem bestehenden Völkerrechte diesen Zustand als berechtigt anzuerkennen. Eine Kriegsblockade ist aber nur dann rechtsgiltig, wenn sie feindliche Küsten so eng umschließt, daß es für Schiffe mit augenscheinlicher Gefahr verbunden ist, sie zu brechen. Eine kurze Störung durch Flucht der blockirenden Schiffe auf das offene Meer bei schlechtem Wetter kommt dabei nicht in Betracht und ebenso wenig der Umstand, wenn es einem der Schiffe gelingt, ungehindert durch die Blockadenlinie zu brechen. Wird ein Fahrzeug bei diesem Versuche betroffen, so wird es fortgenommen, kommt vor ein zu diesem Zwecke bestelltes Prisengericht und verfällt bei Verurtheilung nebst seiner Ladung dem blockirenden Staate, während die Besatzung jedoch straffrei bleibt.

Wenn keine Gefahr vorliegt, daß dem Feinde daraus Nutzen erwächst, so läßt in neuerer Zeit die Blockade-Flotte auslaufende neutrale Schiffe gewöhnlich für eine bestimmte Zeitdauer frei passiren, weist aber ankommende, denen die neutralen Staaten angezeigte Blockade noch nicht bekannt sein kann, zurück. Wenn die feindliche Flotte so stark ist, um die Blockade „scharf" durchführen zu können, so ist diese ein außerordentlich kräftiges Mittel zur Bezwingung des Feindes, dem sie alle von außen kommenden und zur Kriegführung nöthigen Gegenstände vorenthält, und ist sie schon seit den ältesten Zeiten zur Anwendung gekommen.

In der neueren Geschichte verdankten im nordamerikanischen Bürgerkriege 1861—1864 die seemächtigen Nordstaaten die endliche Niederwerfung des Südens lediglich ihrer strengen Blockade, wenn sie auch nicht zu verhindern vermochten, daß einzelne schnelle Dampfer mit Waffen und sonstigen Kriegsbedürfnissen für den Süden durchschlüpften und ihre Eigenthümer zu reichen Leuten machten, obwohl dies keinen Ausschlag geben konnte.

Ueber die **Friedensblockade** ohne Kriegserklärung, wie sie 1886 gegen Griechenland verhängt wurde und auch jetzt wieder wegen Rechtsbruches angedroht ist, bestehen unter den völkerrechtlichen Autoritäten keine einheitlichen Ansichten. Damals brachte man nur griechische Schiffe auf und ließ die Neutralen frei ein- und auslaufen. Bluntschli z. B. findet ein solche Handhabung in der Ordnung, da gegen die Neutralen ja nichts vorliege, während andererseits Heffter sagt, eine solche Blockade verdiene nicht ihren Namen und brauche nicht respectirt zu werden.

Aehnlich wird bei anderen Nationen darüber geurtheilt, indessen sind die Regeln der allgemeinen Völkerrechte keineswegs so bestimmte und feste, als daß nicht nur zu oft der Grundsatz zur Anwendung käme „Macht geht vor Recht", namentlich wo es sich um stärkere Nationen gegen schwächere handelt.

Im vorliegenden Falle, bei dem die sechs seemächtigsten Staaten betheiligt sind, ist es deshalb leicht möglich, daß auch die Neutralen darunter zu leiden haben. Aber diese unterhalten doch verhältnißmäßig nur geringe Handelsbeziehungen mit Griechenland. Um so empfindlicher wird Griechenland getroffen und um so eher dahin gebracht werden, seiner Großmannssucht Zügel anzulegen und sich still zu verhalten.

Wer längere Zeit in Griechenland gewesen ist und sich dort näher umgesehen hat, der kann zu keinem anderen Urtheile kommen, als daß die Neugriechen eine recht verkommene Nation sind, bei denen es nicht besser zugeht, als in der viel geschmähten Türkei, und jedenfalls ist es eine sehr weise Maßnahme der Großmächte, Kreta nicht unter griechische Herrschaft kommen zu lassen; sie würde nur die jetzigen Zustände dauernd machen.

Die Türken haben ein Sprichwort: auf einen Türken kommen sieben Juden, auf einen Juden sieben Armenier, aber auf einen Armenier sieben Griechen. Sie wollen damit den moralischen Werth der letzteren bezeichnen, und wer in dieser Beziehung länger unter beiden Nationen gelebt hat, und den einzelnen Türken mit dem Griechen vergleicht, der kann jenen nicht so unrecht geben. Auch andere Nationen urtheilen ähnlich, und der Franzose versteht unter „Grec" nicht nur einen Falschspieler, sondern einen auf tiefster moralischer Stufe stehenden Menschen.

Nach den Zeitungsnachrichten will König Georg abdanken, wenn er, was höchst wahrscheinlich ist, nicht seinen Willen durchsetzt. Er thäte recht daran, sonst könnte er bei den edlen Hellenen dieselben Erfahrungen machen, wie sein Vorgänger Otto. Der Kronprinz hat sich bis jetzt nicht compromittirt, und wenn er den Thron besteigen sollte, so ist Hoffnung vorhanden, daß der energische junge Mann sein Volk zu einer höheren Culturstufe führt und die Graeca fides allmählich in Vergessenheit geräth.

Das griechisch-kretische Problem.

Die Antwort Griechenlands auf die Note der Mächte ist noch nicht erfolgt; es mehren sich aber die Anzeichen, daß Griechenland die Forderungen der Mächte ablehnen wird; wir lassen die uns hierüber heute zugegangenen Drahtmeldungen folgen:

Berlin, 5. März. (Tel.) Der „Voss. Ztg." wird aus **Wien** geschrieben: Zwar meint man in hiesigen maßgebenden Kreisen, daß gegenwärtig keine Gefahr weiterer Complicationen vorliege; hält jedoch einen **Zusammenstoß der Griechen und Türken** für unvermeidlich, wenn nicht die Lösung der Kretafrage ohne Verzug erfolgt.

Athen, 5. März. (Tel.) Alle Geschäfte sind geschlossen. Es fand gestern wieder eine große **Demonstration** vor dem kgl. Schlosse statt. Der **Kronprinz** hielt im Auftrage des Königs eine Ansprache an das Volk und erklärte in dessen Namen, der König und die Regierung kenne die Stimmung des Volkes, sie seien von denselben Gefühlen beseelt und in diesem Sinne würde auch gehandelt werden. Nach diesen Kundgebungen begaben sich die Theilnehmer an denselben nach dem Finanzministerium. Eine Abordnung, meist aus Studenten bestehend, begab sich zu dem Minister Delyannis, welcher erklärte, die Regierung werde ihre Pflicht thun. Die Manifestanten durchzogen dann trotz des unaufhörlichen Regens längere Zeit die Straßen der Stadt.

Auch die griechische **Geistlichkeit** greift jetzt ein; so richtete der Metropolit von Athen nachfolgendes Telegramm an den Metropoliten von Petersburg: Palladius, erflehe die Segenswünsche der russischen Kirche für unsere kretischen Brüder, die für ihren Glauben und ihr Heil kämpfen! Ein weiteres Telegramm wurde an den Erzbischof von Canterbury gerichtet, in welchem es heißt, im Namen Jesu Christi, erhebet Eure Stimme zu Gunsten des Wohles und der Freiheit der grausam unterdrückten kretischen Brüder!

Auch von auswärts gehen den Griechen Kundgebungen zu, in denen sie zum Widerstand gegen die Mächte aufgefordert werden; so wird aus London telegraphirt:

London, 5. März. (Tel.) Etwa hundert radicale und vereinzelte unionistische Mitglieder des Unterhauses, darunter einige frühere Minister, sandten dem König Georg eine Depesche, in welcher sie die der Civilisation auf Kreta erwiesenen Dienste anerkennen und die wärmsten Wünsche für das Gedeihen Griechenlands ausdrücken.

Angesichts der Stimmung in Griechenland werden die Mächte sich jetzt über die Durchführung der in der Note angekündigten Zwangsmaßregeln allmählich schlüssig werden müssen. Das wird aber schwerer halten, als die grundsätzliche Einigung über die Anwendung von Zwang und es wird vieler Umsicht und Gewandtheit bedürfen, um zu verhüten, daß daran die Einigkeit der Mächte in die Brüche geht, — ein Moment, auf welches allein Griechenland wohl die Hoffnung auf einen Erfolg seines sonst unbegreiflichen Widerstandes baut. Eine Stimme über das Zukunftsprogramm der Mächte kommt aus Wien:

Wien, 5. März. (Tel.) Das „N. Wien. Tgbl." schreibt, die Entscheidung der Mächte betreffe außer der Blockade und der Zurückbeförderung der griechischen Truppen aus Kreta auch noch die **Besetzung der Insel** durch europäische Truppenabtheilungen.

Ueber die weiteren **Rüstungen Griechenlands und der Türkei** berichtet der Londoner „Standard": Nach einem dem Sultan erstatteten Bericht sind bis jetzt 72 000 Mann mobilisirt oder an die Grenze befördert worden; es sei Befehl gegeben worden, die Zahl auf 120 000 Mann aller Waffengattungen zu erhöhen. Die türkischen Grenzsoldaten sollen, wie das griechische Blatt „Asty" behauptet, von deutschen Offizieren, welche zur türkischen Armee beurlaubt sind, commandirt werden. Das Amtsblatt in Athen veröffentlichte gestern den Einberufungsbefehl der Reserven von 1891, 90, 89 und 88 binnen drei Tagen. Der neue griechische Kriegsminister empfahl den Truppenbefehlshabern, die äußerste Thätigkeit zu entwickeln, um die Armee fähig zu machen, den gegenwärtigen Verhältnissen in's Auge zu sehen. Die französischen Freiwilligen wurden in Griechenland überall mit Begeisterung aufgenommen.

Die weiteren heute eingegangenen Depeschen lauten:

Athen, 5. März. (Tel.) Die Panzerschiffe „Spetsai" und „Psara" werden bei Tagesanbruch mit versiegelten Befehlen in See gehen. Der Bestimmungsort derselben wird streng geheim gehalten.

Kanea, 5. März. (Tel.) Die Admirale ersuchten den griechischen Vice-Consul Baraktis, an Bord des russischen Torpedojägers „Passadnik" nach Selino abzureisen, um zu versuchen, die Belagerung Kandanos aufzuheben und die eingeschlossenen Mohammedaner zu retten. Der Vice-Consul erwiderte, er reise dahin nur an Bord des griechischen Schiffes „Hydra" ab.

London, 5. März. (Tel.) Der „Standard" meldet aus **Konstantinopel**: 10 000 dort ansässige **Griechen** beabsichtigen nach polizeilichen Angaben **Unruhen** anzustiften. Vom Yildiz-Kiosk seien Befehle ertheilt, außergewöhnliche Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen.

Einer Meldung desselben Blattes aus **Kanea** von vorgestern zufolge ist ein russisches Kriegsschiff, welches eine Fahrt um die Insel herum unternommen, dorthin zurückgekehrt. Dasselbe berichtet, daß die **Kämpfe** in der Nachbarschaft aller Küstenstädte andauern. Die Aufständischen hatten in der Nacht zum 3. die Telegraphendrähte bei Suda durchschnitten.

Politische Tagesschau.

Danzig, 5. März.

Der Kaiser in Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven, 4. März. Bei der **Rekrutenvereidigung** hielt der Kaiser eine Ansprache, in

---

Der Heddinshof.

Roman von L. Haidheim.

[Nachdruck verboten.]

Elise v. Wolfenstein hatte sich mit dem Kammerjunker v. Bestell verlobt. Ihre sehr erfreute Großmutter veranstaltete eine officielle Feier dieses Ereignisses in der Form eines Gartenfestes, in jenem großen Stil, welcher die Jugenderinnerungen der alten Dame verherrlichte.

In allen Häusern der Residenz, die irgendwie der Auszeichnung theilhaft waren, die Hoffeste des Fürsten mitfeiern zu dürfen, hatten zu diesem Tage Einladungen erhalten und sich freudig, oder gute Miene zum bösen Spiel machend, bereit erklärt und gerüstet, auf die Intentionen der etwas altmodischen Excellenz einzugehen.

Jetzt, gegen die fünfte Abendstunde begannen die Geladenen vorzufahren, oder zu Fuß zu nahen; — zuerst die sorgsam verhüllte Jugend, die sogleich in eine alte Orangerie geführt wurde, wo man sich unter Scherz und Lachen entpuppte, gegenseitig musterte und bewunderte und von dem dreiundsiebzigjährigen einst berühmten Opernsänger Fernand aufgestellt wurde.

Das war kein kleines Stück Arbeit für den alten Herrn, diese indisciplinirte Truppe zu leidlicher Beachtung seiner flehend und bittend vorgebrachten Anordnungen zu bringen.

Endlich standen denn alle nach Wunsch. Jetzt ein letztes Probesingen!

„Wo ist Weber? Ist er wieder nicht gekommen?" flüsterte dabei, statt ihren Part zu singen, eine der jungen Damen.

„Natürlich glänzt er mal wieder durch Abwesenheit. Wer das nicht versteht, ist mit einem Brett vor'm Kopf geboren", lautete die Antwort.

„Nicht flüstern, meine Damen!" flehte der alte Opernheld.

Die beiden jungen Schönheiten zuckten vornehm die Achseln, ließen die Mundwinkel hängen und — flüsterten weiter.

„Alle Woche ist er bei ihnen eingeladen! Aber es scheint, die liebe Excellenz Heddin hat kein Glück bei ihren mütterlichen Hilfsarbeiten."

„Aber er ist doch hingegangen, — ich selbst habe ihn da getroffen!"

„Zweimal hingegangen — zweimal abgesagt, das heißt also: „darum keine Feindschaft nicht!" Er kann doch mit seinem Chef nicht brechen!"

„Gnädiges Fräulein! gnädige Baronesse! — Sie — Sie mußten ja jetzt wieder einsetzen —! Ach dies Flüstern! Bitte, noch einmal. Eins, zwei, drei!"

„Der langweilige, alte Faselhans!" flüsterte nach zwei Minuten die junge Dame weiter. „Als ob was darauf ankäme! — Sieh nur, wie der Olsnitz dasteht. Ein reizender Mensch! Wen sucht er denn? — Ah!"

Ulla Heddin hatte eine Solopartie zu singen übernommen — ihre Stimme klang in schöner Altfärbung glockenhell und weich und warm durch den Raum.

Es war ein kleines Lied nur — das Lieblingslied Elisens und eine sentimentale Composition, wie ganz junge Mädchen sie mit großer Vorliebe singen.

„Nun hör' nur! Wo hat sie „das" auf einmal her?" flüsterten wieder ein paar andere junge Damen.

Ja — wo hatte sie auf einmal diese herzbewegende Innigkeit her? War es, weil Elises Lied ihr heute sagte: „Mit der Mädchenfreundschaft ist es aus, wenn der Bräutigam kommt?"

„Sieh nur Olsnitz an!" flüsterten jene ersten beiden.

„Ach — das ist nichts. — Er interessirt sich für die kecke Hilde Mandorf, aber er ist selbst sehr musikalisch — darum —"

„So, so!" machte beruhigt die andere.

„Bravo! meine Gnädige, Sie retten schließlich unseren ganzen Chor!" lobte der einstige Heldentenor Ulla. Das ärgerte die anderen, und sie fingen nun endlich an, sich mit einigem Ernst dieser letzten Probe hinzugeben.

Forstassessor Olsnitz war auf der Seite der Herren die beste Stütze des alten Sängers, der, mit Händen und Füßen zappelnd, den Chor weiter dirigirte.

„Wo bleibt Weber denn aber heute wieder?" hieß es auch auf jener Seite. — — —

Der neue Finanzrath ging in tiefen, aufgeregten Gedanken in seiner Stube auf und ab, an deren Wänden eine ganze Reihe Ahnenbilder hing, die ihm jüngst aus einer Erbschaft zugefallen waren und wofür er nicht gleich einen geeigneten Platz gewußt. Stolze Männergesichter mit stechenden Augen und reservirten Mienen, die Brust voller Orden; hochfrisirte, eng geschnürte Damen mit tief ausgeschnittenen Galakleidern und süß lächelnden Mienen.

Dies war der conventionelle Ausdruck aller Ahnenbilder, aber dennoch zeigte sich in manchen derselben eine Aehnlichkeit der Züge mit dem unter ihren Augen lebenden, ihrer heute wenig genug achtenden Majoratserben.

Er hatte seiner Meinung nach wohl Besseres zu thun. Im Grunde hätten sie ihm am Ende gar zürnend zugerufen: „Noch nie hat ein Reichsfreiherr v. Weber eine Bürgerliche geheirathet!"

Ach, was ging ihn das an! Er hielt es nicht länger aus — dies Zagen und Zögern. Mit jedem Tage brannte sich diese Liebe tiefer in sein Herz und sein vorsichtiges Zaudern, wie sein unsicheres Zagen — er hatte für beides guten Grund gehabt; jetzt mußte ein Ende davon werden, jetzt sollte es vorbei sein.

Seine Freunde hatten ihn in der Weinlaune geneckt. „Wir Alle geben dir freie Bahn — halten uns discret zurück, aber du mußt gestehen — das dauert reichlich lange."

Eine Dame hatte gestichelt: „Aller Augen warten auf das Signal zur herzlich theilnehmenden Gratulation."

„Ich sollte an seiner Stelle sein", mußte er einen naseweisen Fähnrich sagen hören.

Heddins hatten ihn nach wie vor eingeladen — das ging ja seiner Stellung wegen nicht anders — aber Heddin blickte gleichgiltig an ihm vorüber — seine Gattin kalt sogar.

Und Ulla?

Vor vier Wochen hatte Weber die Ueberzeugung: Du bist ihrer Neigung nicht nur nicht sicher, — du hast sogar Ursache, daran ernst zu zweifeln. Schweben auf Hoffnungsflügeln und wieder ein jähes Verzagen wechselten unaufhörlich. Dennoch! Zu Ende mußte er kommen — so oder so — lächerlich wollte er nicht werden — und — hatte nicht Elise ihm vorgestern zugeflüstert: „Man weiß nicht, was man von Ihnen denken soll!"

Wer? wer — „man?"

Als Weber den Garten betrat, war die ganze Gesellschaft bereits versammelt — das Brautpaar, welches wohl endlich die Glückwünsche derselben vollzählig in Empfang genommen haben mochte, suchte sich unbemerkt los zu machen — oder war's vielleicht auch auf erhaltene Weisung? Es schritt dem alten Brunnen zu, dessen mannshoch herabfallender Strahl aus dem Rachen eines von Neptun mit seinem Dreizack am Boden festgespießten Delphins in eine schöne, weite Sandsteinschale floß. Das freilich von dem Zahn der Zeit recht mitgenommene, zweifelhafte Kunstwerk wirkte in dem jungen, frischen Grün des Mai doch sehr gut, wie überhaupt der Garten sich nie schöner hätte präsentiren können, als in diesem gelblichen Abendlicht, das in langen Strichen sich über den Rasen legte und die moosigen Stämme der alten Bäume vergoldete. (Forts. folgt.)

der er an den Untergang des „Iltis“ erinnerte. Die Nachricht von dem Heldenmuth der in den Tod gegangenen Seeleute habe seinem Herzen wohlgethan, er erachte diese That gleichwerthig mit einer siegreichen Schlacht. Das heldenmüthige Verhalten der „Iltis“-Mannschaften, welches die Bewunderung aller Welt hervorgerufen habe, gereiche der ganzen Marine zur hervorragenden Ehre. Der Kaiser schloß seine Rede mit einer Ermahnung zur Nacheiferung.

Nach der Vereidigung der Rekruten begaben sich der Kaiser und Prinz Heinrich in offenem Wagen nach der Werft und besichtigten daselbst den auf Stapel stehenden Neubau des Panzerschiffes „Ersatz Friedrich der Große“ und den bereits im Bau weit vorgeschrittenen Panzer 1. Klasse „Kaiser Friedrich III.“, welchen der Kaiser im Juli vorigen Jahres getauft hat. Oberwerftdirector Schuckmann hatte die Führung übernommen. In der Begleitung des Kaisers befanden sich der Staatssecretär des Reichsmarineamtes Hollmann, der Admiral Knorr und die Viceadmirale Karcher und Thomsen. Nach der Besichtigung der Schiffe begab sich der Kaiser nach dem Marine-Casino, woselbst um 1½ Uhr die Frühstückstafel stattstand. Dazu waren das Gefolge des Kaisers, die Admiralität, der Marine-Oberpfarrer Goedel, der Marinepfarrer Dr. Enste und diejenigen Offiziere, welche bei der Vereidigung zugegen gewesen waren, geladen. Nachdem die Tafel aufgehoben war, ging der Monarch an Bord des auf der Werft liegenden Flaggschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, woselbst er Abends das Diner einnahm. Die Nacht verbleibt der Kaiser an Bord des Schiffes.

Die Beamtenbesoldungsvorlage.

Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses hat am Donnerstag die zweite Lesung der Beamtenbesoldungsvorlage erledigt. Es wurden in der Hauptsache die Beschlüsse erster Lesung aufrecht erhalten und nur einzelne Abänderungen vorgenommen. Weitergehende Anträge auf Erhöhung größerer Gehaltskategorien sind auch in zweiter Lesung abgelehnt worden, nachdem sie seitens der Staatsregierung für unannehmbar erklärt waren. Im ganzen erscheint wohl das Zustandekommen der Vorlage gesichert, wenn nicht das Plenum noch wesentlich über die Commissionsbeschlüsse hinausgehen und das Staatsministerium alsdann die Vorlage fallen lassen sollte. Die Regierungsvorlage will das Gehalt der **Bauinspectoren** auf 3600—5700 Mk. festsetzen. Die Anträge der Nationalliberalen und des Centrums wollen das Höchstgehalt auf 6000 Mk. normiren. Finanzminister **Dr. v. Miquel** trat diesen Vorschlägen nachdrücklich entgegen, er könne dazu die Zustimmung der Regierung absolut nicht in Aussicht stellen. Er bekämpfte die Tendenz, aus der Erhöhung der vorgeschlagenen Richtergehälter die Veranlassung zu nehmen zur Erhöhung bei anderen Kategorien. Eine Parallele der Bauinspectoren mit den Richtern sei unzulässig. Er bekämpfte zugleich mit Entschiedenheit alle weiteren bezüglich vieler Unterbeamten gestellten Erhöhungsanträge und bemaß den eventuellen finanziellen Mehrbetrag auf mehrere Millionen; er ersuchte schließlich dringend, wenn nicht die ganze Vorlage scheitern solle, es bei allen übrigen Positionen bei den Vorschlägen der Regierung bewenden zu lassen.

Nach einer sehr langen Debatte wurden die Anträge auf Erhöhung für die Bauinspectoren, Oberförster, Oberlehrer und Staatsarchivare abgelehnt, und zwar für die Oberlehrer mit 13 gegen 14 Stimmen, für die übrigen Kategorien mit einer und zwei Stimmen Mehrheit. Die Regierungsvorlage wurde sodann genehmigt. Es erhalten also die **Bauinspectoren** 3600—5700 Mk., die **Oberförster** 2700—5700 Mk. und die **Oberlehrer und Staatsarchivare** 2700 bis 5100 Mk. Bei den Oberlehrern und Staatsarchivaren wird für die Hälfte der Beamten eine feste pensionsfähige Zulage von je 900 Mk. gewährt. Für die **Navigationslehrer** hatte die Regierung 2700—4000 Mk. vorgeschlagen; die Commission beschloß in erster Lesung 3000 bis 4800 Mk., heute wurde das Höchstgehalt auf 4500 Mk. herabgesetzt. Die **Navigations-Vorschullehrer** bleiben auf 1500—2700 Mk. erhöht. Für **Oberfischmeister** hatte die Regierung 2700—4000 Mk. vorgeschlagen, die Commission beschloß in erster Lesung dasselbe, dagegen wurde heute das Höchstgehalt auf 4200 Mark erhöht.

Die in erster Lesung angenommenen Resolutionen wurden wiederum angenommen, ebenso eine neue Resolution, welche eine Verschlechterung der Besoldungsverhältnisse ausschließt.

Die Marineforderungen.

Die Budgetcommission des Reichstages trat am Freitag in die Berathung des Marineetats, und zwar über den Titel „einmalige Ausgaben.

Referent Abg. **Lieber** betont, daß man die Marineforderungen jedenfalls strenge unter die Lupe nehmen werde; er bedauert, daß keine Denkschrift über die Neubauten vorhanden sei.

Abg. **Richter** bemerkt, soeben sei eine Denkschrift bezw. Uebersicht über den voraussichtlichen Fortgang der Ersatzbauten überreicht worden; es handle sich darnach um uferlose Pläne.

Staatssecretär **Hollmann** erklärt, es handle sich nicht um eine Denkschrift, sondern um eine Grundlage für sein Auftreten in der Commission. Er wolle der Commission reinen Wein eingießen und stelle sich auf den Boden der Thatsachen. Mit den „uferlosen Plänen“ wolle man das Volk gruselig machen. Von den Monitors seien 1872 zwei vorhanden gewesen, an Stelle der übrigen seien 13 Panzerkanonenboote für die Vertheidigung der Flußmündungen gebaut worden. Die schwimmenden Batterien seien nicht gebaut worden auf die Erfahrungen hin, welche man inzwischen über die Wirksamkeit der Torpedos gemacht hätte. Alle Forderungen im gegenwärtigen Etat stützten sich nur auf frühere Bewilligungen des Reichstages. Bei den Panzerschiffen träte die Invalidität mit dem 25. Jahre ein, bei anderen Staaten sei diese Frist kürzer bemessen, so in England auf 22 Jahre. Alte Schiffe nehme man ebenso ungern mit in den Kampf, wie beim Heer alte Waffen. Diese Thatsachen müsse der Reichstag anerkennen. Je weniger Schiffe man habe, um so besser müsse die Qualität des einzelnen sein. Alte Schiffe hätten noch eine zweckentsprechende Verwendung gefunden, länger als fünf Jahre hielten sie aber auch in dieser nicht aus. Wenn der „König Wilhelm“ im nächsten Jahre ersetzt würde, so habe er ein Alter von 33 Jahren erreicht, die Schiffe „Kaiser“ und „Deutschland“ ein solches von 28 Jahren. Das deutsche Volk erwarte, daß die Marine für den Fall der Noth kämpfe und sich nicht auf eine Vertheidigung der Küsten beschränke. Mit dem Spruch: „Mit Gott für Kaiser und Reich!“ werde die Marine in den Kampf gehen; das Vaterlaud blicke mit großer Erwartung auf die Marine, die unter allen Umständen ihre Pflicht thun werde. Die Kreuzer seien unentbehrlich, eine Flotte ohne Kreuzer könne nicht in den Kampf. Das Wort „Parade“ sei auch solch' ein Schlagwort, das er gelegentlich im Reichstage gründlich widerlegen werde. Die **Kreuzer**, die wir haben, reichten keineswegs aus, es **fehlten nach Fertigstellung der im Bau begriffenen noch 10, von Avisos 5, von Panzerkanonenbooten 2, außerdem 5 Panzerschiffe, 2 Monitors und 2 schwimmende Batterien. Bei den Torpedobooten fehlten sogar 22.** Die verbündeten Regierungen denken an keine uferlosen Pläne. Wir müßten uns auf den Plan von 1873 stützen; seitdem habe sich alles geändert. Frankreich und Rußland hätten viel für ihre Flotten gethan. Das Interesse der Deutschen im Auslande müsse gewahrt werden, sonst ginge das Ansehen Deutschlands zum Teufel. 1898/99 müßten der „Kaiser“ und „Deutschland“ ersetzt sein. Das müsse er alles offen in der Commission sagen, sonst würde man im Ernstfall mit Fingern auf ihn zeigen. Diese Verantwortung könne und wolle er nicht übernehmen.

Gleiches Recht für alle!

Zu der gestern gemeldeten **Auflösung** einer Versammlung des **Bauernvereins „Nordost“** in Gagerke im Wahlkreise Stolp-Lauenburg aus dem Grunde, weil es nicht erlaubt sei, über Beamte (Amtsvorsteher) zu sprechen, wirft die „Germania“ die Frage auf, ob Versammlungen des **Bundes der Landwirthe** jemals aus diesem Grunde aufgelöst worden sind. „Wie viele „saftige“ Redewendungen, nicht über Amtsvorsteher, sondern über mißliebige Minister sind schon auf letzteren Versammlungen gefallen, aber niemals ist deshalb eine Versammlung des Bundes der Landwirthe aufgelöst worden. Wir erinnern nur an den berühmten Ausspruch des Herrn von Diest-Daber auf der vorjährigen Generalversammlung des Bundes im Circus Busch: „Die Minister können uns sonst was!“ und an das schöne Wort: „Was verstehen denn die (oben) davon?““ Auch darin hat die „Germania“ nicht Unrecht, wenn sie meint, die Auflösungen seien eine Reclame für den „Nordost“. Gleichwohl würde der Bauernverein gerne auf diese „Reclame“ verzichten, da seine gute Sache deren nicht bedarf. Die Agrarier können sich aber nicht wundern, wenn der Ton in den Versammlungen des Vereins ihren Ohren nicht immer angenehm klingt. Umgestaltung des Landesökonomie-Collegiums.

Umgestaltung des Landesökonomie-Collegiums.

Die Meldung, daß dem Abgeordnetenhause nach Ostern noch eine Vorlage betreffend die Umgestaltung des Landesökonomie-Collegiums zugehen solle, dürfte auf einem Mißverständniß beruhen. Das Landesökonomie-Collegium ist eine begutachtende Behörde des landwirthschaftlichen Ministeriums, welche aus Vertretern der landwirthschaftlichen Centralvereine und Commissaren des Ministers besteht. Durch die Errichtung der Landwirthschaftskammern und durch die Verschmelzung der Centralvereine mit diesen, wenigstens in den Provinzen, in denen die Kammern bereits bestehen, ist die bisherige Zusammensetzung des Collegiums in Frage gestellt. Bereits in der kürzlich stattgefundenen Session des Landesökonomie-Collegiums war die Frage der Umgestaltung angeregt; sie wurde aber vertagt, um den Landwirthschaftskammern Gelegenheit zu geben, zu dieser Angelegenheit Stellung zu nehmen. Das wird in der Zwischenzeit geschehen. Der Landwirthschaftsminister wird dann seinerseits sich schlüssig machen und alsdann das Landesökonomie-Collegium noch einmal berufen und dessen Gutachten einholen. Allem Anschein nach besteht im Landwirthschaftsministerium wenig Neigung, den Vorständen oder Delegirten der Landwirthschaftskammern in dieser begutachtenden Behörde einen Sitz und Stimme einzuräumen, da der Minister der Ansichten dieser Herren schon auf dem directen Wege theilhaftig wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. März. Die parlamentarische Soirée, welche gestern beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe stattfand, nahm einen glänzenden Verlauf. Es waren etwa 500 Gäste anwesend, darunter sämmtliche Staatssecretäre und fast alle Minister, zahlreiche Abgeordnete aller Parteien mit Ausnahme der Socialdemokraten, so die Abgeordneten Frhr. v. Stumm, der Antisemit Prof. Förster, Dr. Lieber, Richert, Stöcker, Langerhans und Virchow, die früheren Minister Delbrück und Lucius, eine Anzahl Offiziere der Colonial-Schutztruppe, der Rector der Universität, der Kammergerichtspräsident Drenkmann, Oberbürgermeister Zelle, eine größere Zahl höherer Offiziere des Heeres und der Marine, der Chef des Civilcabinets v. Lucanus, sowie verschiedene Vertreter der Presse. Die Finanzwelt war durch die Geh. Commerzienräthe Schwabach und Mendelssohn vertreten, die literarische durch Wildenbruch und Hans Hopfen. Im Empfangssalon war das neue Gemälde des Fürsten Bismarck von Lenbach ausgestellt. Der Reichskanzler machte in liebenswürdigster Weise und Frische die Honneurs. Die Unterhaltung war sehr animirt, am meisten wurde natürlich die kretische Frage behandelt. Erst gegen Mitternacht verließen die Gäste das Haus.

* **[Nachträge zur märkischen Kaiserrede.]** Von einem Ohrenzeugen bei der Kaiserrede auf dem Provinzial-Landtage will die „Freisinnige Zeitung“ erfahren haben, daß in der That der Kaiser einige Wendungen gebraucht, die in den officiösen Mittheilungen sich nicht oder anders fanden, so z. B. daß er von der „Pest der Socialdemokratie“, statt Krankheit, gesprochen hat, die „ausgerottet“ werden müßte „bis auf den letzten Stumpf“. Er werde sich freuen, jedes Mannes Hand in der seinen zu wissen, „er sei edel oder unfrei“. Ob der Kaiser die Untergebenen seines Großvaters „Handlanger“ oder „Werkzeuge“ genannt hat, hat dagegen der Gewährsmann des genannten Blattes nicht genau zu hören vermocht.

Der „Leipz. Volksztg.“ wird aus Berlin zu der Rede geschrieben: Der Kaiser hat seine Rede mit starker Betonung und in tiefer Bewegung gehalten. Die Stelle, wo er von dem „allerhöchsten Herrn“ sprach, soll er mit besonderer Betonung gesprochen haben. Wie man erzählt, sollen der Oberpräsident v. Achenbach und der frühere Reichstagspräsident und weiland Landesdirector der Provinz Brandenburg, v. Levetzow, die Gäste ersucht haben, über die Rede, die einen tiefen und nachhaltigen Eindruck auf die Hörer gemacht hatte, niemand etwas mitzutheilen, ehe nicht der amtliche Text veröffentlicht worden sei.

* **[Ueber das Abschneiden der Haare in Gefängnissen]** hat der preußische Justizminister eine die seitherigen Bestimmungen abändernde Verfügung erlassen. Die Gefangenen, mit Ausnahme der Zuchthaussträflinge und derjenigen Gefängnißsträflinge, die sich nicht im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden, dürfen zu einer Veränderung der Haar- und Barttracht nur aus dem Grunde der Reinlichkeit und Schicklichkeit angehalten werden. Sechs Wochen vor der zu erwartenden Beendigung der Strafzeit kann den Gefangenen, die nicht in weitere Strafhaft von mehr als einmonatiger Dauer oder in ein Arbeitshaus zu verbringen sind, auf ihr Verlangen Befreiung von den die Veränderung der Haar- und Barttracht betreffenden Vorschriften gewährt werden.

* **[Die Frühstücksfrage in den Parlamenten.]** Zur Restaurationsfrage im Reichstage schreibt in einem Feuilleton die „Frankf. Ztg.“ Folgendes: Im Abgeordnetenhause wird viel mehr gegessen und getrunken, als im Reichstage, nicht etwa nur, weil es dort voller ist und jeder 15 Mk. Diäten zu vernaschen hat. Nein, die Gesellschaft am Dönhoffplatze ist social und landsmannschaftlich mehr als der Reichstag auf dasjenige mittlere Niveau fester und flüssiger Genüsse zugeschnitten, das die Parlamentsbewirthung bietet. Es fehlen unter diesen 15 Mark-Männern die Fürsten, Prinzen, Grafen und schwersten Großindustriellen des Reichstages, die ihr Frühstück — und erst recht ihr Mittagsmahl — pardon Lunch und Dinner — zu etwas höheren Preisen als 1 bis 1½ Mk. außerhalb des Hauses der Gesetzgebung einnehmen. Es fehlen andererseits dort auch die ganz bescheiden situirten Volksvertreter des Reichstages, denen die Preise des Parlamentsrestaurateurs noch zu theuer sind. Es fehlen auch die Süddeutschen mit ihren besonderen Neigungen und Geschmäckern, denen die Parlamentsbewirthung nicht gerecht wird. Im Abgeordnetenhause überwiegen die Norddeutschen und Ostelbier; das ist eine frühstückende Kasse mit Vorliebe für stärkere Getränke.

Greiz, 2. März. Das „Greizer Tgbl.“ meldet über die dortige **Hundertjahrfeier** am 22. d. M.: An der Spitze des Festausschusses stehen Oberbürgermeister Thomas, der Vorsitzende des Gemeinderathes, verschiedene Vereinsvorstände etc. Es bestand der Wunsch, u. a. auch die fürstlichen Beamten bei der Feier vertreten zu sehen. Die dahin gerichteten Bestrebungen haben jedoch eine Ablehnung erfahren; auch der Eintritt der beiden städtischen Landtagsabgeordneten in das Comité war nicht zu erreichen.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 5. März.

Wetteraussichten für Sonnabend, 6. März, und zwar für das nordöstliche Deutschland: **Wenig verändert, windig, Niederschläge.**

* **[Landwirthschaftskammer.]** Unter dem Vorsitze des Herrn Oekonomieraths Krech-Althausen fand heute gegen Mittag im Saale der Landwirthschaftskammer eine Sitzung des Vorstandes statt, welcher außer den Herren Oekonomierath Aly-Gr. Klonia, Bamberg-Stradem, Generalsecretär Steinmeyer-Danzig und Rittergutsbesitzer Schrewe-Prangschin auch die Herren Oberpräsident v. Goßler und Regierungs-Rath Mießitscheck von Wischkau beiwohnten.

* **[Von der Weichsel.]** Der Eisgang auf der Weichsel nähert sich immer mehr seinem Ende; im oberen Laufe war der Strom gestern Nachmittag gänzlich eisfrei, und im unteren Laufe trieb nur wenig Eis, das zu Besorgnissen irgend welcher Art nicht Anlaß geben kann.

Die Wasserstände sind gestern Abend amtlich wie folgt gemessen: **Thorn 5,10, Fordon 4,78, Culm 4,92, Graudenz 5,08, Kurzebrack 5,60, Piechel 5,54 und Dirschau 5,62 Meter. Das** ergiebt gegen die in letzter Nummer mitgetheilten Messungen von gestern früh in Thorn bereits ein Fallen um 4 Centimeter, dagegen in den anderen Stellen ein mäßiges Steigen.

In Dirschau stieg, wie mitgetheilt, das Wasser ziemlich plötzlich und setzte die Außendeichländereien bald unter Wasser. Bei dieser Gelegenheit konnte man besonders von der Dirschauer Brücke aus ein Flüchten der Maulwürfe und Mäuse beobachten, die, aus ihren Schlupflöchern vertrieben, an höher gelegenen Stellen Schutz suchten. Auch Hasen gesellten sich ihnen bei, doch zogen die letzteren es schließlich vor, das Wasser zu durchschwimmen. Sehr amüsant war für die Zuschauer dieser Scenen aus dem Thierleben die eifrige Jagd der Krähen auf das kleine Raubzeug.

Die Weichsel war heute Vormittag im ganzen preußischen Stromlaufe eisfrei bis auf die wenigen Schollen, die noch im Strome treiben.

Die amtlich gemeldeten Wasserstände weisen bei Thorn wieder ein anhaltendes Fallen des Wassers nach, während an den anderen Pegeln ein wenn auch geringes Steigen zu verzeichnen gewesen ist. Es meldete **Thorn: 4,82 Mtr.**, gegen 5,10 gestern Abend, **Fordon: 4,86, Culm: 4,94, Graudenz:**

Kunstausstellung im Stadtmuseum zu Danzig.

I.

Es naht der Termin, wo der Danziger Kunstverein eine seinen Mitgliedern gegenüber übernommene Verpflichtung einlöst und zum Besuche der von ihm bewirkten Ausstellung von Werken lebender Künstler auffordert. Eine Thätigkeit, die Zeit, Liebe und Geduld voraussetzt, liegt hinter dem Vorstand.

Die Einladungen an bedeutende Künstler unserer Zeit, an die hervorragendsten Kunsthandlungen in Berlin, Dresden, Frankfurt a. M. und München waren verschickt worden und haben trotz der augenblicklichen Ungunst der Zeiten Erfolg gehabt. Ist es für einen Kunstverein im Osten unseres Vaterlandes, der nicht von vornherein den Ankauf von Werken gewährleisten kann, ohnehin schon schwer, die Künstler zum Beschicken einer in Aussicht genommenen Ausstellung zu bewegen, so thürmten sich diesmal für den Danziger Kunstverein die Schwierigkeiten bergehoch. Nicht nur daß Königsberg ein paar Tage später seine Ausstellung eröffnet, mußte hindernd für unser hiesiges Unternehmen wirken, die Veranstaltung der verschiedenen internationalen Ausstellungen in Berlin, Dresden, München haben die Ateliers der Künstler und die Magazine der Kunsthändler so geleert, daß für Danzig wenig zu hoffen schien. Und doch, unsere Ausstellung ist gesichert. Freilich an Zahl der Bilder mag sie hinter mancher früheren zurückstehen, aber inhaltlich wird sie ihnen zur Seite treten, und, wenn ich kühnen Hoffnungen mich hingeben darf, überlegen sein. Bilder, die dem ernsten Kunstfreund, mag er nun für die Alten oder die Jungen schwärmen, Veranlassung geben zu betrachten und dann zu urtheilen giebt es genügend. Freilich laufen auch Werke mit unter, die in's Extrem ausarten oder zum Dilettantismus herabsinken. Aber das kann nicht Wunder nehmen am Ausgange des 19. Jahrhunderts, wo dem Menschen nichts unmöglich zu sein scheint, um die Leere der Gedanken und des Verstandes durch äußere Mache blendend zu umschreiben. Unter den Weizen mischt sich die Spreu, und wenn die Kunst schläft, dann geht der Feind um und säet Unkraut, das dann aufgeht und mit geerntet werden muß.

Wenn vor zwei Jahren bei der letzten Ausstellung von dem Berichterstatter Herrn Dr. Ludwig Kämmerer geklagt werden mußte, daß viel landläufige Verkaufswaare zur Ausstellung gelangt sei, so wird sich diesmal dieser Vorwurf etwas eindämmen lassen. Denn Bilder von dem Münchner Stuck, dem Berliner Ludwig v. Hofmann, Julius Exter, Wilhelm Leibl, Walter Leistikow, Bruno Liljefors, Fritz v. Uhde, Lesser Ury und anderen modernen, aber nicht modischen Künstlern gehören nicht in diese Rubrik. Diesmal wird nicht nur Ludwig Dettmann das Kopfschütteln der Beschauer hervorrufen, auch in Paris geschulte Künstler wie Jules Wengel und zwei von den Glasgow-Boys werden sich darbieten; die junge Dresdner Künstlerschaar der Secession hat sich mit einigen Bildern eingestellt, so vor allen Max Pietschmann. Auch Kampmann ist da und bietet eine größere Collection von Bildern und Studien. Hans Thoma können wir aus zwei Bildern kennen lernen, zu denen sich, allerdings nur für kurze Zeit, eine werthvolle Sammlung von 39 Handzeichnungen, Aquarellen, Steindrucken, von denen einige vom Künstler selbst übermalt sind, und Photographien seiner Bilder hinzugesellt. Liebermann wird sich mit sechs Bildern zeigen und erproben lassen, ob er Kunstwerke geschaffen hat, die freilich nicht nach jedermanns Geschmack sein mögen, oder etwa nur „Schmierereien“, die man als „Priester der Kunst“ mit Abscheu zurückzuweisen hat. Auch Adolf Menzel ist vertreten, ein Aquarell, eine Radirung und vier Handzeichnungen von ihm sind ausgestellt. Der Leipziger Max Klinger bietet vier Proben seiner Griffelkunst. Gerade jetzt, wo ich die Namen Revue passiren lasse, fällt es mir auf, wie viel von dem vorhanden ist, was augenblicklich in der Kunst „actuell“ genannt wird. Wir verdanken das nicht allein den Künstlern, die so bereitwillig der Einladung des Danziger Kunstvereins gefolgt sind, wir verdanken es auch den Kunsthandlungen von Schulte in Berlin, Arnold in Dresden, Schneider in Frankfurt a. M. und hauptsächlich Fritz Gurlitt in Berlin. Diese Firma hat für die hiesige Ausstellung dreiunddreißig Bilder lebender Künstler übersendet, die vom internationalen Gesichtspunkte aus zusammengestellt sind. Daß diese Internationalität solche Stürme des Entsetzens hervorrufen wird bei uns, wie in den Kunstcentren von Dresden, Berlin und München, wo Künstler wie Werner Schuch und Franz v. Lenbach heftig gegen sie arbeiten, ist nicht zu befürchten.

Leider verzögert sich die Eröffnung der Ausstellung, wie wir hören, noch um einige Tage, da die Bilder des Vereins für historische Kunst und der National-Galerie sowie die einiger Künstler noch nicht eingeliefert sind. Wenn sich aber die Pforten des Franziskanerklosters geöffnet haben, dann möge jeder Besucher der Ausstellung dem Beispiel Adolf Menzels folgen, von dem A. Spier in der „Kunst unserer Zeit“ erzählt, daß er bei seinen Besuchen von Ausstellungen jedes Bild genau anzuschauen pflegte. Als er einst gefragt wurde, warum er das thue, erklärte er, ihn interessire das Ziel, das sich ehrlich ehrlich Strebende stelle und wie er es zu erreichen suche.

Fritz Ostermayer.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

Danziger Stadttheater.

Gestern Abend feierten wir mit der Millöcker'schen Operette „Der arme Jonathan“ ein fröhliches Wiedersehen nach fünfjähriger Trennung, und wieder einmal zeigte sich dabei, wie gern und oft das Publikum in der heutigen immer schneller hastenden Zeit im Theater nichts weiter sucht, als einige Stunden des angenehmen Vergessens. Und gewiß hat da auch jeder seine Rechnung gefunden, der in harmloser Weise seine Lachmuskeln in Bewegung setzen wollte. Der „arme Jonathan“ variirt bekanntlich mit allem Leichtsinn, aller Leichtlebigkeit und der bunten Mischmaschfabrication unserer Possendichter das tiefsinnige Thema, daß weder Reichthum noch Armuth glücklich macht. Und Millöcker hat zu der bunten Maskerade, welche sich in dem anmuthigen Rahmen einer Rivieralandschaft (wer an dem feuerspeienden Berg Monaco gegenüber Anstoß nahm, gehört nicht unter das Operettenpublikum) oder angesichts der weltberühmten Newyorker Hafeneinfahrt abspielt, eine anmuthige Begleitung zusammengebraut und nach altem Recept reichliche Coupletmelodien in den losen Kranz gewunden. Dadurch war den Darstellern Gelegenheit geboten, das Publikum zu herzlichem Lachen und stürmischem Beifall zu begeistern. Solcher wurde neben zahlreichen Spenden, welche die papierne Pracht der Bühnendecorationen durch die wahren Kinder Floras am Ende des ersten Actes in einen Garten verwandelten, namentlich der Beneficantin seitens des zahlreich erschienenen Publikum dargebracht. Galt es doch den Ehrentag eines Lieblings unserer Bühne zu feiern.

Frau Gäbler hat dank ihrer reizenden Erscheinung und ihrer sympathischen Stimme bei der Darstellung des graciösen, heiteren Elements in Opern ernsthafteren Inhalts das Herz der Zuschauer schon so häufig erfreut, daß es gar nicht nöthig war, die von vorn herein allen sympathische Rolle einer zum Doctor Promovirten zu wählen brauchte, bei welcher das Ewig weibliche sofort durchbricht und alle Emancipirtheit fortwirft, um die Stimmung für sich zu gewinnen.

In der grotesk-komischen Sphäre feierten namentlich Fräul. **Kutscherra** und Herr **Arndt**, dessen im Verein mit Fräul. **Grüner** gesungenes Couplet „Die Hauskapelle“ sogar da capo verlangt wurde, ihre Triumphe. Auch Herr **Eisner**, der Träger der Titelrolle und namentlich das **Seemannslied des Herrn Gorani** fanden vielen Beifall.

5,16, Kurzebrack: 5,72, Pieckel: 5,68 und Dirschau: 5,74 Meter.

Ueber den Verlauf des Eisganges und der Ueberschwemmung der Außendeiche liegen noch folgende Meldungen vor:

Warschau, 5. März. (Tel.) Der Wasserstand betrug heute 3,66 Meter.

K. **Thorn, 4. März.** Man erwartet hier allgemein schnellen Abfluß des Wassers und nimmt an, daß die überflutheten Länder in der Niederung wenig Schaden erlitten haben werden.

r **Culm, 4. März.** Der städtische Ostrow, ebenso die zur Ueberfähre führende Coupirung ist überschwemmt. Einzelne Häuser sind schon rings von Wasser umgeben. Der Postverkehr nach Terespol ist vorläufig vollständig unterbrochen, doch soll nach Inbetriebstellung des Strombaudampfers die Einstellung der Tagesposten stattfinden. In der Stadtniederung tritt das Stauwasser, da die Rondsener Schleuse schon einige Zeit geschlossen ist, auf Wiesen und niedrig gelegene Aecker. Auch Quellwasser sammelt sich schon am Damme an. Die Eiswachen sind seit gestern Mittag wieder aufgelöst, da vorläufig nichts zu befürchten ist.

r. **Schwetz, 4. März.** Die Ueberschwemmungsverhältnisse haben sich hier seit gestern wesentlich geändert. Da das Wasser andauernd steigt, so hat dasselbe schon die katholische Pfarrkirche und das alte Pfarrgebäude, die Ueberreste unserer ehemaligen Altstadt, erreicht. Auch in unserem benachbarten Schönau sind die Gärten und Hofräume bis an den Chausseedamm überfluthet. In Kranichsfelde ist das Wasser bereits in die niedriger gelegenen Wohn- und Wirthschaftsgebäude gedrungen.

Graudenz, 4. März. Ein **aufregendes Schauspiel** bot sich gestern den Zuschauern des Eisganges am Fährplatz. Gegen 1½ Uhr Nachmittags kam im Strom von der Fischerei her eine Eisscholle angetrieben, auf welcher der zwölfjährige Knabe Zarski und der zehnjährige Knabe Schlewe saßen, die vorher auf den Schollen am Ufer gespielt hatten und dann plötzlich auf einer etwa 1½ Meter im Geviert großen Scholle vom Strom mit fortgerissen wurden. Angst und Schrecken prägten sich auf den blassen Gesichtern der Kinder aus, und jämmerliches Schreien ertönte von ihren Lippen, als ihre Scholle durch heftigen Zusammenstoß mit anderen Schollen gerade vor dem Fährplatz in bedenkliches Schwanken gerieth. Aber doch versuchte Herr Bademeister Czatka das Rettungswerk, indem er sich in einem Kahn den treibenden Schollen mit Mannesmuth entgegenwarf. Ganz nahe dem Ziel, entwich ihm die Scholle mit den Knaben. Deshalb arbeitete er sich wieder an's Ufer, nahm noch den mit einem Ruder versehenen Arbeitsburschen Anaszkowski auf, und nun galt es mit voller Kraft die Knaben, welche inzwischen bis zum Schloßberg getrieben waren, dem reißenden Strom abzuringen. Und es gelang den Männern mit fast übermenschlicher Anstrengung, die Knaben hinter dem Schloßberg, nachdem sie auf ihrer grausigen Fahrt mehr als 1000 Meter zurückgelegt hatten, zu erreichen und dann in ihr Fahrzeug aufzunehmen.

Thorn, 5. März. (Tel. 1 Uhr Nachmittags.) Die Weichsel ist auf 4,64 Meter gefallen und vollständig eisfrei. Der Fährdampfer hat seine Ueberfahrten wieder begonnen. Die Eröffnung der Schiffahrt wird in einigen Tagen erfolgen.

Aus **Chwalowice wird ein Wasserstand von** 3,53 Meter gemeldet.

---

* **[Von der Nogat.]** Auch der Eisgang auf dem Nogatstrome vollzieht sich ohne jeden Zwischenfall. Im unteren Laufe steht das Eis etwa vom Marienburger Ueberfalle ab fest, ebenso in den einzelnen Mündungen und dem Haff. Das wenige Eis, das von oberhalb kommt, nimmt der Marienburger Ueberfall auf, die beiden anderen Ueberfälle ziehen Wasser. Im Laufe des gestrigen Tages ist an allen Pegeln der Wasserstand fast gleichmäßig um ca. 20 Centim. gestiegen und beträgt nach amtlicher Messung bei Marienburg 4,70, Wiedau 5,52, Wolfsdorf 5,00 und Kraffohlschleuse 3,40 Meter.

Aus Marienburg wird uns von gestern Mittag noch berichtet: Hier herrscht ein anhaltend mäßiger Nogateisgang. Der Abfluß findet vorzugsweise nach dem Einlagegebiet statt.

Auf dem unteren Strome der Nogat haben heute Nacht verschiedene Bewegungen des Eises stattgefunden, jetzt steht die Eisdecke wieder vom Haff bis an den Marienburger Ueberfall. Die ganz geringen Eismassen, welche aus der Weichsel in die Nogat kommen, gehen durch den Marienburger Ueberfall in die Einlage. Die beiden anderen Ueberfälle ziehen Wasser. Die Wasserstände sind heute folgende: Marienburg 4,98, Wiedau 5,62, Wolfsdorf 5,26, Kraffohlschleuse 3,50 Meter.

---

* **[Jubiläumsspende.]** Nachträglich wurde gestern dem Musikdirigenten Herrn **Theil** zu seinem 25jährigen Dienstjubiläum noch seitens des Danziger Männer-Gesangvereins durch eine Deputation, an deren Spitze der Vorsitzende Herr Dr. **Schustehrus** stand, ein prächtiger Lorbeerkranz mit einer herzlichen und schwungvollen Beglückwünschungsansprache überreicht.

---

* **[Verbandstag.]** Für den zweiten Verbandstag der ländlichen Genossenschaften (Raiffeisen'scher Organisation) der Provinz Westpreußen, der, wie schon gemeldet, am 16. d. M. stattfindet, ist folgende Tagesordnung aufgestellt worden: Eröffnung und Bericht, Herr Verbandsanwalt **Heller**; die Thätigkeit des Vorstehers und des Vorstandes der Raiffeisenvereine, Herr Pfarrer **Willuhn**-Gr. Krebs; das untheilbare Vereinsvermögen der Raiffeisen-Vereine, Herr Pfarrer Dr. **Rosentreter**-Jezewo; die Gründung von Kornhaus-Genossenschaften, Herr **Rohrbek**-Gremblin; Fettviehverkaufs-Genossenschaften und die Erfahrungen der Neustädter Genossenschaft, Herr **Wolschon**-Kamlau; über Brennerei-Genossenschaften, Hr. **Pfreimbtner**-Danzig; die Bedeutung der westpreußischen Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft, Herr v. **Kries**-Roggenhausen; die Lage des Futter- und Düngemittelmarktes, Herr Kaufmann **Marx**-Danzig; das neue Stempelsteuergesetz in Bezug auf die Raiffeisen-Vereine, Herr Revisor **Leinveber**-Danzig. Der in Gemeinschaft mit der Landwirthschaftskammer veranstaltete Saatenmarkt findet ebenfalls am Dienstag, den 16. März, von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr, in einem Saale des Schützenhauses statt. Der Markt erstreckt sich auf Sämereien, Saatgetreide und Saatkartoffeln.

---

* **[Festcommers.]** Wie wir vernehmen, hat der Festausschuß für die Feier des 100jährigen Geburtstages Kaiser Wilhelms I. in Aussicht genommen, den geplanten Festcommers am 23. März gleichzeitig in den Räumen des Wilhelmtheaters und des Schützenhauses zu veranstalten. Dies ist mit Freuden zu begrüßen, weil dadurch einer erheblich größeren Zahl unserer Mitbürger Gelegenheit zur Theilnahme an dieser erhebenden Feier gegeben werden wird. Beide Lokale vermögen zusammen etwa 1800 Theilnehmer zu fassen. Auch Behörden und Vereinen wird es dann möglich sein, mit einer größeren geschlossenen Anzahl von Mitgliedern sich zu betheiligen, ohne daß dadurch die übrigen Kreise der Bürgerschaft zu sehr in der Theilnahme beschränkt werden. Die Platzkarten werden zum Preise von 1 Mk. nach öffentlicher Bekanntmachung von Zeit und Ort des Verkaufs abgegeben werden. Die höchste Zahl der von den einzelnen Behörden und Vereinen in Anspruch zu nehmenden Karten soll vorher festgesetzt werden, im übrigen aber nur ein Einzelverkauf stattfinden. Die Karten sollen Tischnummern erhalten, die Auswahl der Plätze aber soll den Käufern überlassen bleiben.

---

* **[Russischer Generalconsul.]** Der „Petersburger Regierungsbote" veröffentlicht die Ernennung des russischen Consuls in Stettin, Herrn **Bogoslowsky** zum Generalconsul in Danzig.

---

* **[Schiedsgericht.]** Unter dem Vorsitze des Herrn Regierungs-Assessors v. Steinmann fand heute eine Sitzung des Schiedsgerichts für die Section I der norddeutschen Holzberufsgenossenschaft statt, in der zwölf Berufungsklagen zur Verhandlung kamen. In zwei Fällen wurde die Genossenschaft zur Rentenzahlung verurtheilt, in acht Fällen wurden die Kläger mit ihrer Berufung abgewiesen und in zwei Fällen beschlossen, zunächst noch ärztliche Gutachten einzufordern.

---

* **[Danziger Gewerbe-Ausstellung.]** Wie uns unser Correspondent aus **Culm** schreibt, haben auch die dortigen Geschäftsleute das seiner Zeit von uns veröffentlichte Circular betreffs einer hier am Ende des Jahrhunderts zu veranstaltenden Provinzialgewerbeausstellung erhalten und die dortige Obst- und Beerweinkelterei **Jasmer** u. Co. hat sich schon bereit erklärt, event. die Ausstellung zu beschicken.

---

* **[Neue Eisbrechdampfer.]** Die beiden auf der Schichau'schen Werft in Elbing erbauten Eisbrechdampfer „Drewenz" und „Brahe" haben ihre schwierige Fahrt durch das Haffeis glücklich vollendet und sind am Mittwoch Abend wohlbehalten im Hafen von Pillau angekommen. Von dort sind sie gestern in See gegangen und haben Abends bei der hiesigen Schichau'schen Werft festgelegt. In den nächsten Tagen wird eine Commission die beiden Dampfer abnehmen, worauf sie zum Dienst auf der Weichsel verwendet werden sollen. Nachdem die beiden Dampfer mit dem Durchbrechen des starken Kerneises auf dem Haff eine ganz außerordentliche Probe ihrer Leistungsfähigkeit abgelegt haben, ist vorauszusehen, daß die Abnahme ohne Schwierigkeiten erfolgen wird.

---

* **[Gewerbeverein.]** Gestern Abend hielt Hr. Buchhändler Anton **Bertling** einen Vortrag über **Holzschnitte und Kupferstiche** (Herstellung und Kennzeichen). Der Vortragende, welcher sich auf die rein technische Seite der genannten beiden Kunstgattungen beschränkte, unterstützte seine Darlegungen durch eine Reihe von Lichtbildern nach Blättern, die in den verschiedenen Kunstformen hergestellt sind. Eine große Zahl Blätter, sowie Holz- und Kupferplatten, die theils aus eigenem Besitz des Vortragenden stammten, zum anderen Theil aus der bekannten Gieldzinski'schen Sammlung zur Verfügung gestellt waren, gaben dem Publikum Gelegenheit, sich nach dem Vortrage aus eigener Anschauung über die verschiedenen Reproductionstechniken zu belehren.

Holzschnitte und Kupferstiche, so führte der Vortragende aus, sind nicht so sehr durch das Material, Holz und Kupfer, unterschieden, denn es kann ohne Schaden leicht durch anderes ersetzt werden. Der wesentliche Unterschied der beiden Kunstgattungen beruht darin, wie von der Platte der Abdruck auf's Papier gewonnen wird. Im Holzschnittverfahren wird die Zeichnung aus dem Holz herausgearbeitet oder, richtiger gesagt, alles übrige, was die Zeichnung vom Untergrunde frei läßt, wird in das Holz vertieft. Eine allgemein bekannte Anwendung des Holzschnittdruckes ist der Buchdruck und der Gummistempel. In der Kupferstichplatte liegt die Zeichnung vertieft, während der Untergrund erhaben dasteht. Die Vertiefungen werden mit Farbe gefüllt und durch das Papier, das zum Kupferdruck stets löschblattähnlich, nur fester als solches sein muß, wird die Farbe unter dem starken Druck der Presse gewissermaßen herausgesaugt. Eingehend beschrieb alsdann der Vortragende die verschiedenen Arten des Kupferstichs: den Linienstich, bei dem der Künstler mit scharfen Werkzeugen die Vertiefungen im Kupfer hervorbringt, die Radirung, bei welcher sich der Künstler darauf beschränkt, in sogenannter grundirter Platte die Zeichnung auf die Kupferplatte zu bringen und die Vertiefung in die Platte selbst der Einwirkung von Säure zu überlassen, die Aquatinta, bei welcher Kunst auf einer grundirten Platte die verschiedenen Schattentöne nach einander eingeätzt werden, endlich die Schabkunst oder schwarze Kunst, welche in der Technik am meisten von den anderen Kupfersticharten abweigt. Bei ihr wirkt in der Platte nicht so der Gegensatz von tief und erhaben, sondern von rauh und glatt. Die rauh gemachte Oberfläche des Kupfers nimmt Farbe leicht an, die spiegelglatte Fläche stößt sie ab. In dieser Kunst haben Danziger Stecher vielfach gearbeitet und wir besitzen eine große Reihe Schabkunstblätter, die Danziger Rathsherrn, Geistliche und Gelehrte darstellen.

Lebhafter Beifall wurde dem Vortragenden am Schlusse seiner Ausführungen zu Theil. Ganz besonders verdient jedoch an dieser Stelle die Geschicklichkeit der Herren Bankdirector Thomas und Dr. Suhr hervorgehoben zu werden, welche die Projection der Lichtbilder leiteten. In einem Vortrage, der größtentheils im Dunkeln gehalten werden muß, wird die Aufmerksamkeit des Publikums leicht abgelenkt, zumal wenn das intensive Kalklicht die Augen blendet und sich durch Zischen bemerkbar macht. Beides war auf das sorgfältigste vermieden, so daß dem eifrig lauschenden Publikum keine Silbe des Vortrags verloren ging.

---

* **[Ornithologischer Verein.]** In der gestern im „Luftdichten" abgehaltenen Zusammenkunft wurden nur Mittheilungen über die am 27. und 28. Februar d. Js. in Frankfurt a. M. veranstaltete vierte deutsche National-Geflügelausstellung gemacht. Dieselbe war das größte Unternehmen dieser Art in Deutschland, denn sie wurde mit 1539 Nummern Hühnern und 1892 Nummern Tauben beschickt. Zwei Mitglieder des hiesigen Vereins, welche Tauben ausgestellt hatten, haben Prämien erhalten, und zwar ein eifriges, schon mehrfach prämiirtes Mitglied, das aber ungenannt bleiben will, 5 erste, 3 zweite und 3 vierte und Herr Studti 5 erste, 6 zweite und 1 dritten Preis.

---

* **[Schülerbesuch.]** Heute früh besichtigten die Schüler der Landwirthschaftsschule in Zoppot unter Leitung ihres Directors Herrn Dr. Funk den hiesigen Stadthof, dessen Einrichtung und Feuerlöschgeräthschaften. Im Anschluß daran wurden noch andere Sehenswürdigkeiten unserer Stadt in Augenschein genommen.

---

* **[Dampferfahrten.]** Die Habermann'schen Dampfer werden voraussichtlich schon morgen ihre regelmäßigen Tourfahrten auch über Bohnsack hinaus aufnehmen. Bis jetzt sind nur Extradampfer zweimal des Tages bis nach Bohnsack abgelassen.

---

* **[Lachsfang.]** Der am gestrigen Tage erhoffte reiche Lachsfang hat leider nicht den erwünschten Erfolg gehabt, denn die beiden gestern zur Abholung der Beute ausgegangenen Dampfer „Lachs" und „Hecht" brachten Abends nur zusammen 5 Lachse mit, von denen noch einer heute Vormittag am Markt war. Dagegen war der Fischmarkt sehr reich mit anderen Fischen, Hechten, Bressen, Karpfen und Aal besetzt.

---

* **[Obduction.]** Heute findet die gerichtliche Obduction der Leiche des vor einigen Tagen in der Radaune aufgefundenen und bisher noch nicht recognoscirten jungen Mannes statt.

---

* **[Schwurgericht.]** Wie bereits mitgetheilt, beginnt die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode am Montag unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsraths **Cornelius**. Die Namen der zu Geschworenen ausgeloosten Herren haben wir bereits mitgetheilt. Bisher ist die Periode, die wiederum 14 Tage in Anspruch nehmen wird, noch nicht voll besetzt, es ist vielmehr erst Disposition über die erste Woche und zwar in folgender Weise getroffen worden: Am 8. wird gegen den Kaufmann Max **Cohn** aus Skurz wegen betrügerischen Bankerotts verhandelt (Vertheidiger Rechtsanw. Keruth); am 9. gegen den Arbeiter Friedrich August **Borrmann** aus Reichenberg wegen Meineids (Vertheidiger Referendar Bohnstedt) und gegen die Eigenthümersfrau Mathilde **Pollack**, geb. Jeschke, aus Kalisch wegen desselben Verbrechens (Vertheidiger Rechtsanw. Wessel); am 10. gegen den Stellmacher Michael **Napierata** aus Oliva wegen Betruges und Urkundenfälschung (Vertheidiger Rechtsanw. Thun) und gegen den Arbeiter August **Feber** aus Danzig wegen Sittlichkeitsverbrechens (Vertheidiger Rechtsanw. Suckau); am 11. gegen die Kellnerin Bertha **Bolesta** aus Danzig wegen Meineids (Vertheidiger Rechtsanw. Casper) und den Arbeiter Franz **Kloß** aus Christinenhof wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang (Vertheidiger Referendar Markfeldt). Am 12. und 13. kommt eine größere Anklagesache zur Verhandlung, die sich gegen den bereits seit längerer Zeit in Untersuchungshaft befindlichen Armen-Commissions-Vorsteher und Deckoffizier a. D. Gustav **Lau** aus Danzig wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung richtet. Es sind 77 Zeugen geladen, als Vertheidiger fungirt Rechtsanwalt Sternfeld.

---

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Durch das Commissionsgeschäft von Wilhelm Werner, Danzig, wurden in dieser Woche verkauft: das Grundstück Abegggasse 1a an Herrn Eugen Deinert-Zoppot für 90 000 Mk., und Töpfergasse Nr. 17 an Herrn Zimmermeister Albert Treder für 44 000 Mk.

---

* **[Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 21. bis 27. Februar 1897.]** Lebendgeboren 44 männliche, 36 weibliche, insgesammt 80 Kinder. Todtgeboren 1 männliches, 3 weibliche, insgesammt 4 Kinder. Gestorben (ausschl. Todtgeborene) 34 männliche, 29 weibliche, insgesammt 63 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 12 ehelich, 5 außerehelich geborene. Todesursachen: Masern und Rötheln 1, Diphtherie und Croup 1, acute Darmkrankheiten einschließlich Brechdurchfall 2, darunter a) Brechdurchfall aller Altersklassen 2, b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 1, Lungenschwindsucht 4, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 17, alle übrigen Krankheiten 38.

---

* **[Unfälle.]** Beim Fällen eines Baumes in Käsemark wurde der Arbeiter Lewerenz von einem fallenden Baum auf die Schulter getroffen und niedergeworfen, so daß er eine bedenkliche Quetschung der Wirbelsäule erlitt. — In der S.'schen Druckerei wurde dem Maschinenmädchen Korsch die rechte Hand vom Getriebe gefaßt und so stark gequetscht, daß die Erhaltung der Hand sehr fraglich ist. Beide Verletzte fanden Aufnahme im Stadtlazareth in der Sandgrube.

---

* **[Eifersuchtsscene.]** Folgende einer gewissen Komik nicht entbehrende Scene ereignete sich gestern. Eine ca. 60jährige Frau, welche ihren gleich alten Ehegatten in Verdacht hatte, mit einer auch nicht mehr jugendlichen Dame zärtliche Beziehungen zu unterhalten, überfiel letztere mit einem Küchenmesser und brachte ihr einen Stich in den Rücken bei. Als die Frau schließlich noch drohte, daß sie das Haus anstecken werde und sich wie eine Rasende geberdete, wurde sie unter einem großen Menschenauflaufe nach dem Polizei-Gefängniß gebracht.

[Polizeibericht für den 4. März.] Verhaftet: 14 Personen, darunter: 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Person wegen Erpressung, 1 Person wegen Zechprellerei, 1 Person wegen Widerstandes, 1 Person wegen Bedrohung, 1 Person wegen Hausfriedensbruchs, 1 Person wegen Unfugs, 4 Bettler, 5 Obdachlose. — — Gestohlen: ca. 10 Flaschen portugiesischer Weine, darunter 6 Flaschen Rothwein, von Armanda Schneider. — Gefunden: 1 Siegelring mit rothem Stein, 1 schwarze Schürze, 1 Schlüssel, 1 Tesching, abzuholen aus dem Fundbureau der königlichen Polizei-Direction, 2 Schlüssel, abzuholen aus dem Polizei-Revier-Bureau zu Langfuhr, 1 weißes Laken, abzuholen vom Herrn Schutzmann Leithold in der Markthalle, 1 Handatlas, abzuholen vom Schriftsetzer Herrn Jackstädt, Wallplatz Nr. 6, 1 Tr. — Verloren: 1 weißer Spitzenkragen und 1 Sticktuch, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizeidirection.

[Polizeibericht für den 5. März.] Verhaftet: 11 Personen, darunter 2 Personen wegen Sachbeschädigung, 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person wegen Betruges, 1 Person wegen Schamverletzung, 1 Person wegen Bedrohung und Körperverletzung, 1 Bettler, 1 Betrunkener, 6 Obdachlose. — Gestohlen: 7 Hühner, 2 Kaninchen mittels Einbruchs, 1 schwarzes Glasschild mit der vergoldeten Inschrift „E. Focke", 1 volles Faß Petroleum, auf dem einen Boden mit der Signatur E. R. 205 (oder 206), in blauer Farbe, auf dem anderen Boden weiß gestrichen.

Gefunden: 1 Pferdedecke, 1 Schlüssel, 1 Gesindedienstbuch auf den Namen Minna Zoech, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction. 9 Schlüssel am Ringe, abzuholen vom Eisenbahnsecretär Herrn Dyniewicz, Petershagen a. d. Rad. 10, 1 Holzkette, abzuholen von Frau Eschner, Dienergasse Nr. 4, 1 messingener Schlüssel mit der Nr. 101, abzuholen vom Schiffer Herrn Peter Hinz, Kahn Nr. XIV, 74, Kielgraben, gegenüber der königl. Bäckerei. — Zugelaufen: 1 kleiner Hund, abzuholen vom Rentier Herrn Mix, An der großen Mühle Nr. 13, 1 Treppe. — Verloren: 2 Notenbücher, Papiere auf den Namen des Fleischergesellen Marian Bukowski, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

w. **Elbing, 4. März.** Heute begann vor dem hiesigen Schwurgerichte die Verhandlung gegen den Gerichtsassistenten Arthur Georg **Pischke** aus Rosenberg wegen Meineids, Betruges und Unterschlagung. Der Meineid soll geleistet worden sein in der Strafsache gegen den Förster Leßmann aus Schönberg vor der Strafkammer zu Rosenberg. Der Förster Leßmann war als Zeuge in einer Holzdiebstahlsangelegenheit am 23. April v. J. auf dem dortigen Amtsgerichte thätig. In dieser Verhandlung functionirte der Angeklagte Pischke als Amtsanwalt. Am 10. Juli v. J. wurde gegen den Förster Leßmann vor der Strafkammer in Rosenberg wegen fahrlässigen Meineides verhandelt. In der Verhandlung hatte der Angeklagte Pischke bekundet, er habe dem Förster Leßmann nicht den Rath gegeben, er solle in der Verhandlung sich darauf berufen, daß er gar nicht vereidet worden sei. Angeklagter sagt aus, er wisse es heute nicht mehr, was er damals ausgesagt habe, sein Gedächtniß habe durch Krankheit sehr gelitten. Förster Leßmann kann sich heute nicht mehr darauf besinnen, ob ihm Angeklagter den Rath gegeben habe, die fragliche Vereidigung zu verneinen. Dem Angeklagten wird weiter zur Last gelegt, sich in den Jahren 1894 oder 95 des Betruges schuldig gemacht zu haben. Angeklagter wurde im Jahre 1891 vom Amtsgerichte als Concursverwalter bestellt. Als solcher hatte er Gelder der Concursmasse bei der Regierungs-Hauptkasse zu Marienwerder zu hinterlegen. Obwohl der Angeklagte ein Gehalt von 2100 bis 3000 Mark bezog, hatte er doch Wechselschulden in der Höhe von 5600 Mark. Dem Kaufmann Hennig, welchem er eine größere Summe schuldete, übergab er als Sicherheit das Hinterlegungspapier über die bei der Regierungs-Hauptkasse hinterlegten Concursgelder lautend über 6058,90 Mk. Als Angeklagter diese Sicherheit gab, waren die fraglichen 6058,90 Mk. aber bereits abgehoben. Um 9 Uhr Abends wurde die Verhandlung auf morgen vertagt.

K. **Thorn, 5. März.** Die Besitzer von Grundstücken im **ersten Rayon** sind hier zusammengetreten, um über Mittel und Wege behufs Erlangung von **Erleichterungen** der jetzt für den Rayon bestehenden Erschwernisse zur berathen. Die Wünsche der Besitzer sollen zusammengefaßt und an zuständiger Stelle vorgetragen werden.

Vermischtes.

Gattenmord.

Ein sensationeller Mordprozeß beschäftigt gegenwärtig die schwedischen Gerichte und macht gewaltiges Aufsehen. Der Marine-Lieutenant E. von Taube beschuldigt seine Mutter, die Kammerherrin v. Taube, ihren Mann vergiftet zu haben. Er ist im Dezember 1895 auf dem Gute Broxwik (im Lehn Oestergotland), das seiner Frau als Fideicommiß gehörte, gestorben. Während seiner Krankheit, von der er einen Monat vor dem Tode befallen wurde und die sich in Schmerzen im Unterleibe äußerte, wurde er von seiner Frau, dem Fräulein Jägerskiöld und einer Krankenwärterin gepflegt. Die erste Anklage gegen die Kammerherrin wurde von Fräulein Jägerskiöld, mit der sich der älteste Sohn des Taube'schen Ehepaares ein halbes Jahr nach dem Tode des Kammerherrn verlobt hatte, erhoben, und sie veranlaßte ihren Bräutigam, Anzeige beim Gericht zu erstatten. Schon vor Monaten gingen Gerüchte, daß der Kammerherr keines natürlichen Todes gestorben sei, so daß die Behörde endlich eine Ausgrabung der Leiche und deren Oeffnung anordnete. Die Untersuchung ergab, daß sich in den Eingeweiden eine geringe Menge mineralischen Giftes befand, von der man jedoch annahm, daß sie von den Medicamenten herrührte, die Kammerherr v. Taube eingenommen hatte. In Folge dessen wurde von weiterer Verfolgung der Sache Abstand genommen. Bald waren aber wieder Gerüchte so belastender Art im Umlauf, daß das Göta-Hofgericht die Untersuchung anordnete. Bei der Zeugenvernehmung bekundete Fräulein Jägerskiöld, mehrmals gesehen zu haben, daß die Kammerherrin v. Taube Sublimatlösung in die für den kranken Kammerherrn bestimmte Limonade gegossen habe. Der Kammerherr hätte sich mehrmals über den widerlichen Geschmack beklagt und geäußert, er wisse wohl, was man mit ihm vorhabe. Die Kammerherrin v. Taube weist die gegen sie erhobene Beschuldigung entrüstet zurück. Wie sich aus ihrer Vernehmung ergiebt, hat sie das Fideicommiß 1889 von ihrem Bruder geerbt. Nach ihrem Tode soll es auf denjenigen ihrer Söhne übergehen, welchen sie selbst für den würdigsten erachtet. Ursprünglich wollte sie ihren ältesten Sohn (der jetzt als Ankläger auftritt) zum Erben einsetzen, doch hat sie, durch dessen Aufführung veranlaßt, davon Abstand genommen. In den vornehmen Kreisen Schwedens erregt dieser Prozeß peinliches Aufsehen. Trotz zweitägiger Verhandlung kam er noch nicht zum Abschluß, es sollen weitere Erhebungen in der Sache angestellt werden, und er wurde daher bis Mitte April vertagt.

Danziger kirchliche Nachrichten

für Sonntag, 7. März.

In den evangelischen Kirchen: Collecte für arme Theologie-Studirende.

St. Marien. 8 Uhr Herr Diakonus Brausewetter. 10 Uhr Herr Consistorialrath D. Franck. 5 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule, Heil. Geistgasse 111, Herr Consistorialrath D. Franck. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Hr. Candidat Hoffmann.

St. Johann. Vormittags 10 Uhr, Herr Prediger Auernhammer. Nachm. 2 Uhr Herr Pastor Hoppe. Beichte Sonntag Vormittags 9½ Uhr. Donnerstag, Nachmittags 5 Uhr, Passionsandacht Herr Pastor Hoppe.

St. Katharinen. Vormittags 10 Uhr Herr Archidiakonus Blech. Nachmittags 5 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9½ Uhr. Freitag, Nachmittags 5 Uhr, Passionsandacht, Herr Archidiakonus Blech.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule, Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Evangel. Jünglingsverein, Gr. Mühlengasse Nr. 7, Abends 8 Uhr Andacht von Herrn Vicar Zimmermann.

St. Trinitatis. (St. Annen geheizt.) Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Schmidt. Nachm. 2 Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh. Donnerstag, Nachm. 5 Uhr, Passionsandacht Herr Prediger Dr. Malzahn.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Hevelke. Nachm. 5 Uhr Herr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 12 Uhr Kinder-Gottesdienst in der großen Sacristei Herr Prediger Fuhst. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Passionsandacht in der großen Sacristei, Herr Prediger Fuhst.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Divisionspfarrer Zechlin. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst, derselbe. Nachmittags 3 Uhr Versammlung der confirmirten Jungfrauen, Herr Divisionspfarrer Zechlin. Freitag, Abends 6 Uhr, Passions-Gottesdienst Herr Divisionspfarrer Zechlin.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Hoffmann. Communion. Vorbereitung 9½ Uhr. Nachm. 5 Uhr Passionsandacht.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um 9½ Uhr. Kindergottesdienst um 11½ Uhr. Nachm. 5 Uhr Passionsandacht.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr, Herr Pfarrer Woth. Die Beichte 9½ Uhr in der Sakristei. Nachmittags um 3 Uhr Kindergottesdienst und um 5 Uhr Passionsandacht Herr Pfarrer Woth.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Richter. Freitag, Nachm. 5 Uhr, Passionsgottesdienst, derselbe.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.

Kirche in Weichselmünde. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Döring. Beichte 9 Uhr. Passionsandacht 6 Uhr Abends.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. Kein Kindergottesdienst. Donnerstag, Abends 6 Uhr, Passionsandacht.

Schulhaus zu Langfuhr. 10½ Uhr Herr Pfarrer Lutze. 11¾ Uhr Kindergottesdienst, derselbe. (Nächsten Mittwoch Passions-Gottesdienst, 6 Uhr Abends, Herr Pfarrer Lutze.)

Schidlitz, Klein Kinder-Bewahranstalt. Vormittags 10 Uhr, Herr Pastor Voigt. Beichte 9½ Uhr. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Männerverein. Abends 6 Uhr Jungfrauen-Verein. Abends 7 Uhr Jünglingsverein. Donnerstag, Abends 7½ Uhr, Passionsgottesdienst.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachmittags 6 Uhr Herr Prediger Pudmensky. Montag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde. Freitag, Abends 7 Uhr, Bibelstunde.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2½ Uhr Herr Hilfsprediger Wichmann. Mittwoch, Abends 6 Uhr, Bußtag, derselbe.

Evangel.-luther. Kirche, Heiligegeistgasse 94. (Bußtag.) 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Duncker. Nachm. 5 Uhr Passionsgottesdienst derselbe.

Saal der Abegg-Stiftung Mauergang 3. Christliche Vereinigung. Abends 7 Uhr Herr Prediger Pudmenski und Hr. Stadtmissionar Gleiß.

Missionssaal, Paradiesgasse 33. Nachmittags 2 Uhr Sonntagsschule. Abends 6 Uhr Vortrag mit Chorgesang. Montag, Dienstag und Donnerstag, Abends 8 Uhr Versammlung.

St. Nicolai. Frühmesse 6 und 8 Uhr, darauf polnische Predigt. 9¾ Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Passionsandacht.

St. Brigitta. Militärgottesdienst 8 Uhr Hochamt mit deutscher Predigt. 9¾ Uhr Hochamt und Passionspredigt, 3 Uhr Vesperandacht. Freitag, Abends 7 Uhr, Kreuzweganbacht und Fastenpredigt.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Hochamt und Predigt Hr. Pfarrer Reimann.

Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr Predigt. Vormittags 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Predigt. — Mittwoch, Abends 8 Uhr, Vortrag Hr. Prediger Haupt. Zutritt frei.

Methodisten-Gemeinde. Jopengasse Nr. 15. Vorm. 9½ Uhr Predigt. Nachmittags 2 Uhr Sonntagsschule. Abends 6 Uhr Nähvereinsfest (Eintritt 10 Pf.). Mittwoch, Abends 8 Uhr, Bibel- und Gebetsstunde. Hr. Prediger H. P. Wenzel.

Standesamt vom 5. März.

Geburten: Königlicher Hauptmann und Compagnie-Chef im Fuß-Artillerie-Regiment v. Hindersin (pomm.) Nr. 2 Karl Siehl, T. — Oberfeuerwerker im Fuß-Artillerie-Regt. v. Hindersin (pomm.) Nr. 2 Wilhelm Flaßhar, S. — Kgl. Eisenbahn-Secretär Otto Rost, T. — Hauptzollamts-Assistent Otto v. Braunschweig, S. — Kutscher Leo Jakob Sierka, S. — Kgl. Hauptmann a. D. Volkmar Beyer, S. — Arbeiter August Sawitzki, S. — Seefahrer Otto Thrun, S. — Schlossergeselle Ludwig Wawer, S. — Schmiedegeselle August Koperschmidt, T. — Seefahrer Georg Mondrzejewski, S. — Maschinenheizer Paul Werner, S. — Arbeiter Max Zander, T. — Schlossergeselle Eugen Kiehl, S. — Arbeiter Johannes Linde, S.

Aufgebote: Arb. Paul Bombe und Martha Giede, geb. Brandt, beide hier. — Kaufmann Wilhelm Schmidt und Anna Kreibich, beide hier.

Heirathen: Schlossergeselle Johann Alfred Leopold Brosinski und Bertha Ernestine Sommer, beide hier.

Todesfälle: S. d. Schlossergesellen Eduard Lewangowski, 5 M. — T. d. Oberkellners Waldemar Pillau, 2 J. 3 M. — Arbeiter Jacob Selinski, 50 J. — Unehel.: 1 T.

Danziger Börse vom 5. März.

Weizen bei kleinem Verkehr unverändert im Preise. Bezahlt wurde für inländischen hochbunt 766 Gr. 159 M, fein hochbunt glasig 772 Gr. 161 M, 785 Gr. 162 M, weiß 758 Gr. 160 M, für polnischen zum Transit hellbunt krank 684 Gr. 115 M, 692 und 703 Gr. 116 M, für russischen zum Transit Ghirka 732 Gr. 115 M, Ghirka mit Kubanka 759 Gr. 115 M, Kubanka 713 Gr. 102 M per Tonne. Ferner ist gehandelt inländischer bunter 755 Gr. Weizen Lieferung April-Mai 162 M, Mai-Juni 163 M zu handelsrechtlichen Bedingungen.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 744 Gr. 108 M per 714 Gr. per Tonne. Ferner ist gehandelt inländischer Roggen Lieferung April-Mai 111 M, Mai-Juni 112 M zu handelsrechtlichen Bedingungen. — **Gerste** ist gehandelt inländische große 668 Gr. 131 M, 680 Gr. 137 M, russ. zum Transit große 632 Gr. 77 M, 647 Gr. 78 M per Tonne. — **Hafer** russ. zum Transit 86 M per Tonne bezahlt. — **Erbsen** russ. zum Transit Futter- 90 M per To. geh. — **Raps** russ. zum Transit 180 M, abfallend 150 M per Tonne bez. — **Dotter** russ. zum Transit 130 M per Tonne geh. — **Senf** russ. zum Transit gelb mit Geruch 85 M per Tonne bez.

Kleesaaten weiß 28, 29, 40½ M, roth 29, 30, 33 M, Thymothee 20 M, Wundklee 30 M, Seradella 11 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Weizenkleie** grobe 3,60 M, mittel 3,55 M, feine 3,25, 3,30, 3,35 M, fein besetzt 3,15 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Roggenkleie** 3,57½, 3,60, 3,65 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Spiritus** unverändert. Contingentirter loco 57,00 M bez., nicht contingentirter loco 37,30 M bez., per März-Mai 37,50 M bez.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig

Die Gesundheit zahlreicher Personen geht durch eigenes Verschulden zu Grunde. (1732

Es sind die naturwidrigen Gewohnheiten und schädlichen Einflüsse, welchen sich der Mensch berufsmäßig, oft willkürlich aussetzt, die den Keim zu Krankheit und Siechthum säen. Insbesondere sind es die Lungen-, Nerven- und Rückenmarksleiden, die hierdurch erzeugt werden und ist es daher die Pflicht jedes Menschen, durch normales Leben dem Ruin der Constitution vorzubeugen. Wo jedoch bereits ernstere Krankheits-Erscheinungen auftreten, da bedarf es einer gründlichen naturgemäßen Behandlung, und diese bietet jedem Kranken die Sanjana-Heilmethode. Die Wirkung dieses erprobten Heilverfahrens wird durch zahlreiche unbedingt zuverlässige Erfolge nachgewiesen.

Frau **Marie Gill** zu **Breitensee**, Post Trappstadt (Baiern), welche durch die Sanjana-Heilmethode von hochgradiger Neurasthenie wiederhergestellt wurde, erklärt: Durch die Sanjana-Heilmethode bin ich so vollkommen hergestellt, daß ich wiederum meine Arbeiten verrichten kann, wie ein gesunder Mensch, der noch nie krank gewesen ist. Ich bin daher die Bewunderung des ganzen Dorfes, sowie aller, die meine frühere Krankheit kannten — und sage der Direction des Sanjana-Instituts zu London S. E. meinen tiefsten Dank.

Dieses Beispiel steht keineswegs vereinzelt da, vielmehr bietet die Sanjana-Heilmethode zahlreiche weitere glückliche Heilungen schwerer Hals-, Lungen-, Nerven- und Rückenmarksleiden. Wer der Hilfe bedarf, verlange kostenfrei die Sanjana-Heilmethode.

Man bezieht dieses durch Zeit und Erfahrung bewährte Heilverfahren unentgeltlich durch den Secretair des Sanjana-Instituts, Herrn R. Görcke, Berlin S. W. 47.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 10 Pfg. in Marken
H. W. Mielck, Frankfurt a. M.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 2015 die Firma **Adolph Zutrauen** zu Danzig und als deren Inhaber der Kaufmann **Adolph Zutrauen** ebenda eingetragen worden.

Demnächst ist an demselben Tage unter Nr. 994 des Procurenregisters eingetragen worden, daß dem Kaufmann **Felix Cuno** zu Danzig für die gedachte unter Nr. 2015 des Firmenregisters intabulirte Firma Procura ertheilt ist. (4504

Danzig, den 2. März 1897.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 681 die hierselbst errichtete offene Handelsgesellschaft in Firma **Hermann Katz & Co.** mit dem Bemerken eingetragen worden, daß Gesellschafter derselben die Kaufleute **Hermann Katz** aus Königsberg i. Pr. und **Louis Katz** aus Danzig sind und daß die Gesellschaft am 1. März 1897 begonnen hat.

Danzig, den 3. März 1897.

Königliches Amtsgericht X. (4502

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 2014 die Firma **„Provinzial-Verein für innere Mission in Westpreußen, Evangelische Vereinsbuchhandlung zu Danzig"** und als deren Inhaber der Provinzial-Verein für innere Mission in Westpreußen ebenda eingetragen worden.

Danzig, den 2. März 1897. (4503

Königliches Amtsgericht X.

Oeffentliche Verdingung.

Die Maurer- und Zimmerarbeiten zum Umbau des städtischen Gymnasiums sollen in einem Loose vergeben werden.

Bedingungen und Verdingungsanschläge sind gegen Zahlung von 5,00 M Schreibgebühr im Baubureau des Rathhauses zu beziehen, woselbst auch die Bauzeichnungen zur Einsicht ausliegen.

Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis

Mittwoch, den 17. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

im vorgenannten Bureau einzureichen, woselbst die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgt.

Danzig, den 2. März 1897. (4471

Der Magistrat.

Bis zur Neubesetzung wird für eine kleine Stadt, im Kreise Elbing, von sofort ein im Verwaltungsdienste erfahrener Herr zur Bearbeitung der Bürgermeistergeschäfte gesucht.

Nur tüchtige, arbeitslustige Herren, von Behörden empfohlen, mögen sich unter Nr. 4501 in der Expedition diesen Zeitung sofort melden.

Auction auf dem Kämmereigut Grebinerwald
(Bahnstation Praust).

Montag, den 29. März 1897, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Gutspächters Herrn **R. Harraß** wegen Aufgabe der Pachtung an den Meistbietenden verkaufen:

32 gute Arbeitspferde, 36 junge schwere Milchkühe, 2 große Bullen, 6 trgd. Färsen, 5 Ochsen (sämmtlich holländer Race), 20 fette Schweine, ca. 30 Hühner, 1 Dampfdreschapparat, 1 Schrotmühle, sämmtliche Maschinen, Wagen, Schlitten, Geschirre, sowie Acker- und Wirthschaftsgeräthe.

Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sogleich. Fuhrwerke werden auf vorherige Bestellung bei Herrn **Harraß** auf Bahnhof Praust zum Abholen bereit stehen. (2995

F. Klau,
Auctionator und gerichtlich vereid. Taxator, Danzig, Frauengasse 18.

Schönheit des Antlitzes
wird am sichersten erreicht und gepflegt durch
Leichner's Fettpuder
Leichner's Hermelinpuder und Aspasiapuder.

Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie geben der Haut ein rosiges, jugendschönes, blühendes Aussehen und man sieht nicht, dass man gepudert ist. Nur in geschlossenen Dosen in der **Fabrik, Berlin, Schützenstrasse 31** und in **allen Parfumerien.** (676

Man hüte sich vor Nachahmungen!

L. Leichner, Berlin, Lief. d. kgl. Theater.

Dr. Römplers Heilanstalt
Görbersdorf i. Schlesien
seit 1875 bestehend, bietet
Lungenkranken
die günstigsten Heilungsbedingungen bei mässigen Preisen. Prospecte gratis durch **Dr. Römpler.**

Wir suchen für unser Manufactur- und Modewaaren-Geschäft einen
hervorragend tüchtigen Decorateur
zum möglichst baldigen Eintritt. (4473
Alexander & Echternach,
Königsberg i. Pr.

Kleine Anzeigen,

betreffend Arbeitsmarkt, Wohnungen, An- und Verkauf und Auctionen, welche in der

„Danziger Zeitung"

stehen, werden zugleich unentgeltlich in den „Straßenanzeiger" aufgenommen, welcher täglich an die Placatsäulen in Danzig, Langfuhr und Zoppot angeklebt wird.

Abonnenten der „Danziger Zeitung" haben das Recht, auf Grund eines wöchentlich 1 mal erscheinenden Inseratscheines ein

Frei-Inserat

von 2 Zeilen, betreffend Arbeitsmarkt, Wohnungen, An- und Verkauf, aufzugeben.

Expedition der „Danziger Zeitung"
Ketterhagergasse 4.

Lotterie.

Bei der Expedition der **„Danziger Zeitung"** sind folgende Loose käuflich:

Lotterie des Vaterländischen Frauen-Vereins Lauenburg. — Ziehung am 11. u. 12. März 1897. Loos 1 Mark.

Metzer Dombau-Geldlotterie. — Ziehung am 13./16. März. Loos 3,30 Mk.

Berliner Pferdelotterie. — Ziehung am 13. u. 14. April 1897. Loos 1 Mark.

Marienburger Pferdelotterie. — Ziehung am 15. Mai 1897. Loos 1 Mark.

Königsberger Pferdelotterie. — Ziehung am 26. Mai 1897. Loos 1 Mark.

Expedition der „Danziger Zeitung."

Kalte Füsse

und viele andere körperliche Leiden weichen schnell und sicher bei Gebrauch meiner galvanisch-elektrischen Stiefel-Einlege-Sohlen. Gebrauchs-Must.-Schutz Nr. 25787. Indem ein sehr wirksamer elektr. Strom von einer zur anderen Sohle gehend den ganzen Körper durchdringt, wirkt derselbe anregend und belebend auf alle Organe ein! Die Sohlen sind bequem und angenehm, passen in jeden Schuh oder Stiefel, halten die Füße stets warm und trocken und üben auf die Blutthätigkeit im ganzen Körper einen wohlthuenden, erwärmenden Einfluß aus. Näh. durch Prospecte, die ich überallhin gratis und franco sende. (2422

Bei sofortiger Bestellung muß das Maaß in Centimetern angegeben sein, auch ob Stiefel spitz, breit oder Mittelform getragen werden.

Hermann Eichler,
Hofschuhmacher Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg Schwerin und Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Hessen und bei Rhein.
Schwerin i. Mecklenburg.

Schindeldächer

fertigt aus bestem Tannenkernholz, bedeutend billiger als jede Concurrenz, bei langjähriger Garantie.

Lieferung der Schindeln franco zur nächsten Bahnstation.

Gefällige Aufträge erbittet
L. Epstein,
1660) Schindelmeister,
Königsberg in Pr.,
Synagogenstraße Nr. 1.



Franz Kuhn's

Alabaster-Crême M 1,10 und 2,20 u. **Crêmeseife** 50 u. 80 ₰, amtlich attestirtes, bestes Mittel gegen Sommersprossen, Leberflecken, Mitesser 2c. **Vorbeugungsmittel gegen Hautröthe.** Erhält den Teint blendend weiß und jugendfrisch. Man achte genau auf die Schutzmarke und Firma **Franz Kuhn**, Kronen-Parfümerie, **Nürnberg.** In Danzig bei **Ernst Selke**, III. Damm 13, **H. Volkmann**, Fris., Matzkauscheg., u. **C. Lindenberg**, Kaiserdrogerie, Breitgasse 131/32.

11 fette Bullen

hat zu verkaufen
Joh. Wiebe I,
Neuteichsdorf per Neuteich.

Kl. Briefmarkensamml. bill. z. v. Adr. 4510 an d. Exp. d. Ztg. erb.

Prachtvolles, wenig gebrauchtes **Westermayer Pianino** billig zu verkaufen Brodbänkeng. 36, pt.

Ein Myrthenbaum, ungefähr 150 Jahre alt, ist zu verkaufen Schwarzes Meer 20, part.

Gut erhaltener
Herrenschreibtisch
(mögl. Nußb.) wird z. kauf. ges. Off. u. 4498 a. d. Exp. d. Ztg. erb.

„Sparherd" zum Abbruch per 1. April cr. zu verkaufen **Breitgasse 56,** I, Eingang Zwirngasse.

Eine Schimmelstute,

gut geritten, preiswerth zu verkaufen **Brabank 20,** II. (4514

Ein Rover,
„Triumph",
fast neu, billig abzugeben (4555
Hundegasse 51, part.

Ein Grundstück,

dicht bei Danzig, großer Hofraum, schöner Garten, 1 Morgen Pr., Land beim Hause, paff. zu jedem Geschäft, auch gute Baustelle, ist unter günstigen Beding. zu verk. Zu erfragen **Stadtgebiet 141,** im **Friseurgeschäft.** (4537

An- und Verkauf
von städtischem
Grundbesitz,
Beleihung v. Hypotheken sowie Baugelder
vermittelt (3155
Julius Berghold,
Langenmarkt 17, I.

An- und Verkauf
von städtischem
Grundbesitz
sowie Beleihung von
Hypotheken
vermittelt (1245
Wilh. Werner,
gerichtl. vereid. Grundstückstaxat., Danzig, Vorst. Graben 44, part.

Zoppot. (4561
Kl. Gartengrundstück,
Bergerstraße 13, zu verkaufen. Näh. Danzig, Korkenmacherg. 3.

Das Buch „Zur See", Prachtw., ganz neu, bill. zu verk. Hundeg. 4, I.

1 gut erh. mah. Vertikow zu kaufen gesucht. Adr. unter 4532 an die Expedition dieser Ztg. erb.

150 Mille Ziegelsteine,
50 Mille Biberschwänze

franco Bahnhof Danzig abzugeben. (4557
Offerten nimmt **G. Böttcher**, Langgasse 69, entgegen.

600-800 gute Kleesäcke

sind billig abzugeben. Zu erfragen **Gehrt-Speicher,** an der Kuhbrücke, beim Kornwerfer. (4545

Destillation oder größeres Schank-Geschäft
zu pachten gesucht. Offerten unt. 4494 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

In der Hauptstraße Marienburgs Westpr. ist ein **Haus mit** gutem **Geschäftsladen** und rentabelen Miethseinnahmen wegen Erbregulirung sofort für den billigen Preis von 28 000 M verkäuflich. Offerten unt. Nr. 4325 an die Exped. dies. Ztg. erbeten.

Ein sehr gut gelegenes
Geschäftshaus
(Eckhaus), in der Langgasse ist Umstände halber durch uns sofort zu verkaufen. (4421
Deutsches Landwirthschaftlich. Verkehrs-Bureau,
Zoppot, Seestraße 14a.

Wegen Ueberfüllung d. Stalles sind 1. **hellbr. Wallach,** 6 Zoll gr., 5 jährig, als Reitpferd paff. 2. **Goldfuchs Wallach** (Stutbuchbrand), 6 Zoll gr., 6 jährig, ruhig und sicher gefahren, verkäuflich. Beide Pferde hochelegant, gängig. Littauische Abkunft. (4443
W. Schmidt,
Niederhof p. Bischdorf Ostpr.

Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**
Sonnabend, den 6. März 1897.
4. Serie grün. 112. Abonnements-Vorstellung. P. P. A
Bei ermäßigten Preisen.
Dutzend- und Serienbillets haben Giltigkeit.

Maria Stuart.

Trauerspiel in 5 Aufzügen von **Friedrich von Schiller.**
Kasseneröffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr. Fremden-Vorstellung. Bei ermäßigten Preisen. Novität. Zum 15. Male. **König Heinrich.** Tragödie.

Abends 7½ Uhr. Außer Abonnement. **P. P. B. Der arme Jonathan.**

Montag. 113. Abonnements-Vorstellung. **P. P. C.** Dutzend- und Serienbillets haben Giltigkeit. Bei ermäßigten Preisen. **Der Löwe des Tages.** Gesangsposse. Vorher: **Concert der Opernmitglieder.**

Gesucht wird eine wenig gebrauchte **50 pferdige**
Locomobile
zum Betriebe einer Schneidemühle. Gefl. Offerten mit genauer Beschreibung sub G. 8326 beförd. die **Annoncen-Exped.** von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.** (4530

Ein Landaulet, ein Tafel- u. ein Kastenwagen auf Federn billig zu verkaufen (4219
Mattenbuden 30, Hof.

Empfehle mich den geehrten Damen zum **Massiren.** Näh. Poggenpfuhl Nr. 31, 2 Tr.

Junger Mann,
Materialist, 19 Jahre alt, sucht **eine Stelle** als **Verkäufer oder Lagerist.** Beste Referenz. steh. zur Verfüg. Gefl. Off. bittet **W. Herrmann,** p. Adr. Hrn. K. Saro, Pr. Holland

Suche für ein anst. j. Mädchen mit guter Schulbildung, welches schon ½ Jahr in einem Comtoir beschäftigt gewesen, Stellung zur weiteren Ausbildung in einem großen Comtoir. (4509
B. Liedtke,
Langgarten Nr. 12.

Für ein größeres Waaren- und Versicherungsgeschäft wird ein
Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht. Entsprechende monatliche Vergütung wird gewährt. Selbstgeschriebene Adressen unter 4497 an die Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein tüchtiger Expedient
(Colonialwaarenbranche)
findet zum 1. April Stellung.
Einsendung der Zeugnisse und Angabe des Alters, erste Stelle zu bekleiden. Offerten unter Nr. 4495 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Stellensuchende jed. Berufs placirt schnell **Reuters Bureau, Dresden, Reinhardtstr.** (1618

Für das Comtoir eines hiesigen **Kohlengeschäfts** wird eine mit der Branche vollständig vertraute ältere Persönlichkeit gesucht.
Adr. u. 4457 an d. Exp. d. Ztg.

Bei hohem Lohn und freier Reise suche **Knechte, Jungen u. Mädchen für Provinz Schleswig,** 1. Damm 11. (4506

Eine ordentlicher, arbeitsamer **Mann** in mittleren Jahren sucht Stelle als Lagerverwalter, Comtoirdiener etc.
Offerten unter Nr. 2690 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Tücht. Expedient und Lagerist (Colonialwaaren) gesucht.
Offerten unt. Nr. 4538 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Collectanten
für die **Westpr. Trinkerheilanstalt** wollen sich umgehend melden bei **P. Dr. Rindfleisch, Trutenau Wpr.**

Suche f. m. Comt. e. jüngeren Comtoirist. Offert. u. 4522 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Jeder Stellensuchende sende Adr. **240** Stellenauswahl send. wir. **Courier, Berlin-Westend.**

Kostenfreie
Stellenvermittelung
vom Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.
Jede Woche erscheinen 2 Listen mit 500 offenen Stellen jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands.
Geschäftsstelle Königsberg i. Pr., Passage 2, II. (140

Tüchtige
Verkäuferin
zum sofortigen Antritt gesucht (4535
L. Grzymisch,
Berliner Damen-Mäntel-Fabrik,
Langgasse 64.

Ein jüngerer
Pharmaceut
vertretungsweise gesucht. Gütige Meldungen unt. Nr. 4526 an die Exped. dieser Zeitung einzureichen.

Ein Laden
und mehrere **Wohnungen** im Hause Langfuhr 68, Hauptstraße, zu vermiethen. (4515

Laden, Melzergasse 6 am 1. 4. zu verm. Näh. 1. Etage daselbst.

Comtoir
von 2 Zimmern zu vermiethen Hopfengasse 88, I. Näheres part.

Hopfengasse 95,
Nähe des Langenmarktes, sind 2 Wohnungen von je 5 Zimmern, Balcon und Zubehör, v. 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst parterre, im Comtoir. (3861

Eine herrschaftliche
Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern, reichlichem Zubehör vom 1. April ab zu vermiethen. Besichtigung von 11—1 Uhr Vorst. Graben 7, I.

Turn- u. Fechtverein Danzig.
Sonntag, den 7. März:
Monatsturnfahrt
nach Neufahrwasser, Oliva.
Abmarsch 2 Uhr Nachmittags vom Langgarter Thor. (4553
Der Vorstand.

Melodia-Zoppot.
Sonnabend, d. 6. März cr.:
Abend-unterhaltung.
Anfang 8 Uhr.
Entree für Nichtmitglieder 1 M.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. f. 60 Pf., 80 Pf., 1 M., 1 M. 25 Pf. u. 1 M. 40 Pf.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern:** halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindest. 75 Mk. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.